Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 176 — Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 5. August 1937. — **61. Jahrg.**

Der Prediger in der Wüste.

Prof. Studnicki beleuchtet die Lage der Minderheiten Polens.

Im Organ des ehemaligen Abgeordneten Mackiewicz in Wilna „Slowo“ befaßt sich der bekannte Politiker, Professor Wladyslaw Studnicki, an leitender Stelle mit den Minderheiten in Polen. Wladyslaw Studnicki geht von der Erkenntnis aus, die er im übrigen in vielen politischen Abhandlungen und Broschüren belegte, daß Polen innerhalb von 20 Jahren keine politische Konsequenz und kein politisches Verständnis manchen Minderheiten gegenüber an den Tag gelegt habe.

Die ukrainische Minderheit bedrohe nach wie vor fast den vierten Teil des polnischen Gebiets. Es sei immer noch keine Beruhigung in dieser Minderheit eingetreten, weil es der Staat nicht verstanden habe, das richtige Verhältnis zu dieser Minderheit zu finden.

Die Frage der jüdischen Minderheit in Polen streift Professor Studnicki ganz flüchtig. Er erwähnt nur, daß in Polen eine große Aktion eingeleitet worden sei, um den jüdischen Kleinhandel und das jüdische Kleinhandwerk aus den Städten und Dörfern zu verdrängen. Wenn für das Judentum eine Auswanderungsmöglichkeit geschaffen werden könnte, dann wäre diese Aktion, so betont Studnicki, außerordentlich heilsam.

Den weitaus größten Abschnitt seines Artikels widmet Professor Studnicki der deutschen Minderheit. Diese Ausführungen sind so bemerkenswert und zeugen gleichzeitig von einem gesunden innenpolitischen Verstand, der nicht nur die große geschichtliche Vergangenheit Polens richtig kennt, sondern auch gleichzeitig der Gegenwart und der Zukunft gerecht werden will, daß wir diese Ausführungen hier wörtlich zum Abdruck bringen. Studnicki schreibt:

„Die Deutschen in Polen können eine hervorragende und fruchtbringende Rolle im Entjudungs-Prozeß Polens spielen. Ihre Einstellung ist jetzt unter dem Einfluß der nationalsozialistischen Idee judenfeindlich. Diese Idee dringt naturgemäß auch über alle Grenzpfähle hinweg zu ihnen. In der Wojewodschaft Lodz bilden die Deutschen eine gewaltige wirtschaftliche und soziale Kraft. In den letzten 30 Jahren ist ihr Besitzstand zugunsten des Judentums zurückgegangen. Der Anteil des Judentums an der Lodzer Industrie erhöhte sich, der Anteil der Deutschen dagegen ist zurückgegangen. Bei einem deutsch-polnischen Zusammenschluß könnte eine Verminderungen des jüdischen und eine Vermehrung des polnischen Besitzstandes eintreten. Viele deutsche Familien sind polonisiert und ein polonisierter Deutscher wird zum hundertprozentigen Polen (das ist leider wahr, viele recht bekannte deutsche Namen in Warschau, Wilna, Lodz und Krakau beweisen diese Feststellung. — Die Red.). Der Jude dagegen behält in geringerem oder größerem Maße seine Zugehörigkeit zum Judentum.

Die großen reichsdeutschen Industriebetriebe haben ihre Vertretungen in Polen meist in jüdische Hände gelegt, und diese Tatsache wirkt auf unsere Industrie und auf unseren Handel ein. Der Übergang solcher Vertretungen in die Hände der Deutschen in Polen oder der Polen würde den polnischen Anteil an der Industrie und am Handel erhöhen.

Der Deutsche in Lodz mag durchaus gern ins polnische Theater gehen, er mag ebenso gern polnische Bücher lesen und dem Polnischen Staat gegenüber außerordentlich loyal eingestellt sein. **Aber allein der Gedanke, daß ihm ein evangelisch-augsburgischer Pfarrer aufgezwungen werden soll, der den Gottesdienst in polnischer statt in deutscher Sprache hält, ruft in diesem Deutschen eine Unlust, eine Gereiztheit hervor. Sein Religions- und Gefühlsleben hängt mit dem deutschen „Vater unser“ und nicht mit dem polnischen „Ojcze nasz“ zusammen.**

Vor wenigen Monaten ist durch ein Dekret das neue Augsburgisch-Evangelische Kirchengesetz eingeführt worden, durch welches diese Kirche der Herrschaft der Wojewoden und Starosten unterstellt worden ist und wobei dieses Gesetz polonisierende Tendenzen hat. Diese „fröhliche Schöpferkraft“ im Bereich der Konfessionen hat hier innerhalb der Evangelisch-Augsburgischen Kirche eine Mißstimmung hervorgerufen und verursacht eine Gegenbewegung, sogar unter den polonisierten Deutschen. Der Wojewode Grażyński ist bereits mit einem Gesetz zur Reform der Evangelisch-Augsburgischen Kirchenleitung in Oberschlesien hervorgetreten und dieses Gesetz bezweckt gleichfalls die Polonisierung dieser Kirche. Kaum, daß die Genfer Konvention erloschen ist, tritt unsere Regierung mit Vorschlägen hervor, die gegen die bestehenden Normen zum Gebrauch der deutschen Sprache im Gerichtswesen gerichtet sind. Zuviel Eifer und zu wenig politischer Sinn.

Das deutsche Element in Oberschlesien, das in seinen völkischen Gefühlen nicht verletzt ist, könnte eine bedeutende Rolle in den guten nachbarlichen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland spielen. Eine Minderheit, die im Grenzstreifen einem Staat benachbart gegenüber lebt, zu welchem diese Minderheit völkisch gehört, kann ein Faktor der Irredenta sein, sie kann aber auch viel zur politischen Annäherung beider Länder beitragen. Diese Rolle haben eine lange Zeit hindurch in Rußland die baltischen Deutschen gespielt, bis der stumpfe und törichte Alexander III. seine Russifizierungspolitik in Angriff nahm. Wir selbst wissen es aus Erfahrung sehr gut, daß das Aufdrängen der Staatssprache in Schule und Ämtern noch keineswegs eine Verbundenheit dem Staat gegenüber schafft. Der Assimilierungs-Prozeß entwickelt sich dank der Zugehörigkeit zu einem Staatsorganismus ganz selbständig, aber alle mechanischen Hilfsmittel zur Beschleunigung dieses Prozesses rufen Verärgerung und Haß hervor und verzögern diese Assimilierung.

Wir müssen uns darüber freuen, daß wir die vollständige Souveränität durch das Erlöschen der Genfer Konvention erlangt haben (diese Wendung entspricht nicht ganz den völkerrechtlichen Tatsachen — D. Red.) aber wir müssen befürchten, daß Wojewode Grażyński in Oberschlesien nunmehr eine noch freiere Hand für seine, böses Blut weckende, Politik haben wird, dies um so mehr, weil aus übereifrigen Ministerial-Erlassen ersichtlich ist, daß nicht die Zentralregierung die Tätigkeit des schlesischen Wojewoden lenkt, sondern daß sie seinen Einflüssen und seinen Vorschlägen unterliegt.“

„Polen“, so schließt Studnicki seinen Artikel ab, „erfaßt keineswegs den Charakter seiner drei Minderheiten. Polen erfaßt ebensowenig den Zusammenhang der Innen- mit der Außenpolitik, es lenkt vielmehr die Außenpolitik nach dem Gutdünken einzelner in den Grenzwojewodschaften amtierender Wojewoden. Uns droht ein Minderheitenblock und die Ablenkung der außenpolitischen Linie, die von Piłsudski gezeichnet worden ist, sofern nicht ein politisches Erwachen Polens eintritt.“

Und der Gegensatz . . .

Welch einen politischen finsteren Horizont offenbart aber jener Schreiber im nationaldemokratischen und klerikalen „Kurjer Poznański“, mit dem man sich genau so beschäftigen muß wie mit den weisheitsvollen und politisch klugen Ausführungen Professor Studnickis. Gegensätze aber sind interessant und lehrreich, und wenn auf das Helle gleich das tiefste Dunkel folgt, dann erst ermißt man mit vollem Bewußtsein die Lage, in welcher man sich befindet.

Ein Bromberger Korrespondent des „Kurjer Poznański“ befaßt sich nämlich anläßlich der sogenannten „Bromberger Woche“ mit der Bevölkerungsstatistik von Bromberg. Daß diese Bevölkerungsstatistik sich besonders auf die Nationalitätenfrage erstreckt und dabei aus der Feder eines nationaldemokratischen Schreibers bewußte Ungenauigkeiten enthalten muß, ist selbstverständlich und nimmt uns auch weiter nicht wunder. Aber eine Feststellung, die dieser Schreiber macht, dem wir nur ein Fünkchen der politischen Klugheit Studnickis wünschen möchten, wollen wir wörtlich wiederholen. Nachdem der Korrespondent des Posener politischen Blattes darauf hingewiesen hat, daß das Zahlenverhältnis der deutschen Bevölkerung in Bromberg in den letzten Jahren zurückgegangen ist, schreibt er wörtlich:

„Es ist klar, daß dieses Verhältnis weiterhin zurückgehen wird, da die Deutschen, die früher die bevorzugten Eroberer dieses Landes waren, mit nichts mit diesem Lande verwachsen sind und demzufolge als vollständig fremdes und dazu dem Polnischen Staat feindliches Element im freien Polen nicht zu suchen haben.“

Mit einer nationaldemokratischen Geschichtsfälschung wollen wir nicht noch einmal polemisieren. Zu oft haben wir den geschichtlichen Unsinn und den Versuch der geschichtlichen Irreführung eines Teiles der polnischen Öffentlichkeit durch das Posener Lager widerlegen müssen. **Es ist demzufolge vollständig müßig, einem Bromberger Korrespondenten des polnischen Blattes in Posen noch einmal geschichtlich nachweisen zu müssen, welche heimatrechtlichen Bindungen das Deutschtum in Bromberg, im Netzebezirk und im übrigen Westpolen hat.**

Der Korrespondent dieses Blattes, der nach seiner oberflächlichen Schilderung der Bevölkerungsstruktur Brombergs zu urteilen, allerdings keine Verbundenheit zu diesem Gebietsteil empfindet, weil er selbst von anderwärts sicherlich erst nach 1920 hierher gewandert kam, kann bestimmt niemals die geschichtlichen Wurzeln des Deutschtums in Westpolen ergründen und erfassen.

Was wir als Deutsche im freien Polen zu suchen haben, haben wir durch die Arbeit und Leistungen seit Jahrhunderten bewiesen.

Diese beiden polnischen Stimmen, die eine in Wilna und die andere in Posen, sind für uns eine interessante Gegenüberstellung. Der Gegensatz zwischen beiden ist wie zwischen Tag und Nacht. Politische Weitsicht trifft auf chauvenistische Sturheit, die noch immer einen Staat an den Abgrund gebracht hat.

Aber wir wissen: Männer von der Art Studnickis sind bei uns Prediger in der Wüste.

„Gemeinsame Vaterlandsliebe ist die Brücke der Verständigung.“

Empfang zu Ehren des Generals Górecki in Berlin.

Der frühere polnische Wirtschaftsminister, General Dr. Roman Górecki, der zu dem großen Frontkämpfertreffen nach Berlin gekommen war, stattete am Dienstag in den Vormittagstunden dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht einen Besuch ab. An der Unterredung, die über eine Stunde lang währte, nahmen auch der Stellvertretende Reichsbankpräsident und zwei Direktoren des Wirtschaftsamtes teil. Den Gegenstand der Besprechungen bildeten, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, finanzwirtschaftliche Probleme.

Dann machte General Górecki dem Berliner Stadtpräsidenten Dr. Lippert im Rathause seinen Besuch. Im Anschluß hieran gab Dr. Lippert ein Frühstück, zu dem auch Botschafter Lipski sowie Mitglieder der Botschaft geladen waren. In den Nachmittagstunden trug sich General Górecki in das Audienzbuch des Reichskanzlers Hitler ein und stattete dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt Weizsäcker einen Besuch ab.

Am Abend gaben Reichsleiter Alfred Rosenberg, der Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP und Oberlindober, als Führer der NSKOV, im „Kaiserhof“ einen

Empfang.

General Górecki und seine Kameraden trafen hier einen Kreis alter Soldaten, mit denen gemeinsam Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichskriegsministeriums und des Reichsarbeitsministeriums zu Ehren der polnischen Gäste erschienen waren. Der Botschafter Polens in Berlin, Exzellenz Lipski, und Deutschlands Botschafter in Warschau, von Moltke, waren ebenfalls gekommen.

Reichsleiter Rosenberg bewillkommnete General Górecki im Namen der Nationalsozialistischen Bewegung. Anknüpfend an das deutsch-polnische Abkommen wies danach Reichskriegsopferführer Oberlindober auf die

Bedeutung des Gedankenaustausches

zwischen alten Frontkämpfern hin. General Górecki habe als hervorragender Soldat besonderes Verständnis für diese offene, ehrliche Art des Gedankenaustausches gezeigt, wie er von Polens großem Marschall Piłsudski angebahnt wurde und auch im Sinne des verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg lag. In General Górecki und seinen Kameraden begrüßte Gruppenführer Oberlindober symbolisch die polnische Nation.

In Erwiderung dieses Grußes warf der Gast zunächst einen Rückblick auf die mehrjährige harmonische Zusammenarbeit der polnischen und deutschen Frontkämpferverbände. General Górecki maß ebenfalls dieser Zusammenarbeit, die er als

wichtige Ergänzung der politischen Arbeit

der beiderseitigen Staatsmänner ansieht, große Bedeutung bei. Es diene diese Soldatenkameradschaft der Schaffung einer Atmosphäre des Friedens und der Verständigung. In diesem Zusammenhang werde der Widerhall im polnischen Volk anläßlich der Schenkung des Magdeburger Piłsudski-Hauses an die Polnische Nation groß sein. **Liebe zum Vaterland auf beiden Seiten sei die Brücke, auf der sich die Soldaten Hitler und Piłsudski getroffen hätten.** In diesem Sinn erhob General Dr. Górecki sein Glas.

In regem Gedankenaustausch weilte man anschließend noch längere Zeit zusammen.

Außenminister Beck in Landshut.

Der polnische Außenminister Józef Beck ist in Landshut eingetroffen, wo augenblicklich der Bruder des englischen Königs, der Herzog von Kent mit seiner Gemahlin als Gast des Fürsten Potocki weilt.

Von halbamtlicher Seite wird betont, daß diesem Besuch eine politische Bedeutung nicht zukomme. Minister Beck folge mit seiner Gattin einer Einladung des Fürsten Potocki, da er während seiner Reisen in England und besonders bei den Krönungsfeierlichkeiten mehrfach mit dem Herzog von Kent zusammengetroffen sei. Der Aufenthalt des polnischen Außenministers in Landshut soll rein gesellschaftlichen Charakter haben.

Beschlagnahmt.

Die Ausgabe Nr. 175 der „Deutschen Rundschau“ vom 4. August ist, wie uns das Bromberger Burggericht am Dienstag nachmittag mitgeteilt hat, beschlagnahmt worden. Beanstandet wurden einige Stellen aus unserem Artikel „Wir können nicht“, in dem der Beschluß der Synode der Unierten Evangelischen Kirche in Oberschlesien über das neue Kirchengesetz wiedergegeben war.

Der heutigen Ausgabe wird die gestrige Nummer unseres „Hausfreunds“ beigelegt.

*

36 Hitlerjungen in Lemberg.

In Lemberg weilen gegenwärtig 36 Hitlerjungen, die während ihres 4-tägigen Aufenthalts von der polnischen Pfadfinderschaft betreut werden. Die Gruppe legte auf dem Friedhof der Verteidiger Lembergs einen Kranz nieder und ehrte die im Kampf um Lemberg gefallenen Pfadfinder und Jugendlichen durch ein eine Minute währendes Schweigen.

Der japanische Vormarsch in Nordchina.

Peipings Vorstädte in japanischen Händen.

Aus Tientsin wird gemeldet:

Das japanische Hauptquartier in Tientsin gibt bekannt, daß die japanischen Truppen in Peijuan, einer Vorstadt von Peiping, 3200 Chinesen entwaffnet und zahlreiche Gewehre, 230 leichte Maschinengewehre, 11 Infanteriegeschütze und 4 Haubitzen sowie eine große Menge Munition beschlagnahmt hätten. Weiter wird von der gleichen Stelle mitgeteilt, daß die chinesischen Truppen bei dem letzten Gefecht in der Nähe des Zentralflughafens Nanyuan (südlich von Peiping) 2000 Tote zurückgelassen und die japanischen Truppen 2 Flugzeuge, 1000 Pferde, Feldgeschütze und große Munitionsmengen erbeutet sowie 100 Gefangene gemacht hätten. Nach einer Domei-Meldung aus Peiping haben die japanischen Truppen mit Unterstützung der Luftwaffe die Reste der chinesischen Truppen aus den Peipinger Vorstädten Hsutschiokou und Tschaolitun vertrieben. Der Eisenbahnverkehr zwischen Peiping und Tientsin soll in einigen Tagen wieder aufgenommen werden.

Weitere Meldungen aus Tientsin besagen, daß Truppen der Chinesischen Zentralregierung angeblich in Stärke von etwa 20 Divisionen längs der Bahnstrecke Peiping—Hankau zusammengezogen seien. In Pautingfu, im Süden der Hopei-Provinz, wurden chinesischerseits starke Verteidigungsanlagen geschaffen. Die militärisch wichtigen Punkte der Stadt Pautingfu sind am Sonntag von japanischen Flugzeugen erneut mit Bomben belegt worden. Ein aus der Stadt ausfahrender Militärzug wurde getroffen, 40 Soldaten kamen dabei ums Leben. Durch den schweren Angriff sollen auf dem Bahnhof viele Waggons mit Kriegsmaterial zerstört und in der Nähe der Bahnlinie zahlreiche Häuser in Flammen aufgegangen sein. Auch von der Bahnlinie Tientsin—Nanking melden japanische Aufklärungsflugzeuge weitere chinesische Truppenverschiebungen.

Die japanische Nachrichtenagentur Domei veröffentlicht jetzt den in der letzten Kabinettssitzung in Tokio gefaßten Beschluß, vom Reichstag die Bewilligung von 310 Millionen Yen für zusätzliche Ausgaben für die japanische Armee einzuholen. Die Forderung wird mit den Vorfällen in Nordchina begründet.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat die am Sonntag in Nanking abgehaltene große Führerkonferenz unter dem Eindruck des japanischen Vormarsches in Nordchina beschlossen, alle Kriegsmaßnahmen zu treffen. Marschall Tschiangkaischek hat dazu außerordentliche Vollmachten erhalten. In einer Frauen-Massenversammlung in Nanking hat Frau Tschiangkaischek die chinesische Frauenwelt zum letzten Einsatz für das bedrohte Vaterland aufgerufen. Am Montag flog Marschall Tschiangkaischek nach Kuling, um dort mit dem aus der Kwangsiprovinz kommenden General Paichunghsi zusammenzutreffen. Die Zusammenkunft der beiden politischen Gegner dient, wie verlautet, der Aussprache über die gegenwärtige Lage in Nordchina. Sie wird stark beachtet, da sie offensichtlich eine Aussöhnung bedeutet.

Japanisch-französischer Zwischenfall.

In Tientsin ereignete sich ein französisch-japanilscher Zwischenfall, der bereits zu einem Protest Frankreichs in Tokio geführt hat. Eine kleine französische Truppenabteilung wurde von japanischen Soldaten auf dem Ostbahnhof angegriffen und entwaffnet. Es gelang den französischen Soldaten schließlich, sich zu befreien und sich in einem der Säle des Bahnhofs zu verbarrikadieren. Die Japaner gaben jedoch darauf zahlreiche Schüsse ab, wobei der Sergeant Chrétien schwere, der Soldat Weber leichte Verwundungen erlitt.

Tientsin ein rauchender Trümmerhaufen.

Ein großer Teil Tientsins ist nach der vorläufigen Beendigung des Luftbombardements am Donnerstag abend ein rauchender Trümmerhaufen. Unter ihnen liegen, wie chinesische Meldungen besagen, Tausende von Nichtkombattanten, Männer, Frauen und Kinder, begraben. Die japanischen Bombenflugzeuge, wie sie in dieser Anzahl nie vorher zu Kriegszwecken eingesetzt worden waren, machten damit die Ankündigung des japanischen Oberkommandos wahr, daß sämtliche Stadtteile, die japanfeindliche Truppen beherbergen, zerstört werden würden.

Fast alle öffentlichen Gebäude sind vernichtet dagegen sind die ausländischen Konzessionen, wohin Tausende von Ausländern und Chinesen geflüchtet waren, unversehrt geblieben. Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang überflogen japanische Flugzeuge die von Panik befallene Stadt und warfen in kurzen Abständen Bomben ab, unbehelligt von chinesischen Truppen, deren Karabiner und Maschinengewehre natürlich zur Wirkungslosigkeit verurteilt waren.

Das japanische Oberkommando erklärte in einer öffentlichen Proklamation, es bedaure, zur Bombardierung Tientsins gezwungen gewesen zu sein. Dies sei jedoch notwendig gewesen, da Tientsin japanfeindliche Truppen beherberge, die das Leben der 10 000 dort ansässigen Japaner gefährdeten. Zudem stehe die Aktion in Übereinstimmung mit dem Boxerprotokoll, das es den Chinesen untersagt, Truppen innerhalb der Zweimeilenzone der Stadt zu stationieren.

Moskauer Protest in Tokio.

Der sowjetrussische Geschäftsträger in Tokio hat im Auftrage seiner Regierung bei dem stellvertretenden Außenminister Horinouchi Protest wegen eines angeblichen Überfalls in Tientsin eingelegt, den Weißrussen mit japanischer Unterstützung auf das sowjetrussische Konsulat verübt hätten und bei dem Bilder von Lenin und Stalin zerstört worden seien.

Horinouchi wies die Anschuldigungen schärfstens zurück und betonte ausdrücklich, daß die japanische Garnison in Tientsin nachweislich bemüht sei, den Schutz und die Interessen der Ausländer wahrzunehmen, außerdem sei sie an den Streitigkeiten zwischen den Bolschewisten und den Weißrussen in keiner Weise interessiert. Diplomatische Kreise vermuten hinter dem sowjetrussischen Protest die Absicht, die japanische Nordchina-Aktion dem Ausland gegenüber zu diskriminieren.

Japanische Verlustliste.

Die Verluste der japanischen Streitkräfte in Nordchina in der Zeit zwischen dem 27. Juli und 1. August betragen nach amtlicher Bekanntgabe des japanischen Kriegsministeriums 288 Tote und 724 Verwundete.

Dimitroffs Telephonleitung Moskau-Paris.

„Gazeta Polska“ über die Abhängigkeit der französischen Politik von Moskau.

In einem Leitartikel ihres Pariser Berichterstatters beschäftigt sich die „Gazeta Polska“ mit der Abhängigkeit der französischen Politik von Moskau. In Paris wisse zurzeit niemand, so schreibt das Blatt, den Namen des sowjetrussischen Botschafters. Die Geschäfte werden von einem Legationsrat geführt, das diplomatische Protokoll sei darum stets in nicht geringen Schwierigkeiten, wenn es sich bei einem offiziellen Empfang darum handele, die Frage der Placierung des diplomatischen Vertreters Sowjetrußlands zu regeln.

Eigentlich müßte man auf den entsprechenden Bankett-Sessel einen Telephonhörer legen, denn der wirkliche Sowjetbotschafter in Frankreich befinde sich in Moskau und sei Dimitroff, der Chef der Komintern. Dimitroff gebe täglich seinen Untergebenen in Paris telephonische Anweisungen. Diese Untergebenen seien nicht nur die Angestellten der Sowjetbotschaft, sondern auch seine politischen Agenten, die in den verschiedenen Parteien Frankreichs größeren Einfluß hätten, sowie verschiedene Journalisten, die ihm nicht nur aus ideologischen, sondern auch aus anderen Gründen gefügig seien. Einer der Leute Dimitroffs sei Thorez, der Generalsekretär der französischen kommunistischen Partei. Thorez erhalte von Dimitroff eine Rüge, wenn er seine Aufgabe schlecht erfülle und werde gelobt, wenn er den Weisungen Dimitroffs entsprechend erfolgreich gehandelt habe.

Für den Kongreß der Sozialdemokratischen Partei in Marseille war die Weisung erteilt worden, daß die sozialdemokratischen Minister in der Regierung bleiben dürften, falls der Kongreß eine Entschließung einstimmig annehme, General Franco das Recht einer kriegführenden Partei streitig zu machen und die ganze Angelegenheit der spanischen Nichteinmischungs-Frage von London nach Genf in die Hände des Völkerbundes zu legen.

Diese Entschließung ist auch gefaßt worden, aber der französische Ministerpräsident Chautemps habe später erklärt, daß sie **ohne Einfluß auf die französische Außenpolitik** sei. In London habe dann der französische Botschafter die Ausführungen des sowjetischen Vertreters Maisky nicht gedeckt, sondern sich schweigend verhalten und sich der Auffassung Edens angeschlossen. Die Komintern sei sich ganz gewiß darüber klar, daß die Verlegung des spanischen Konflikts nach Genf sehr leicht zu einem europäischen Krieg hätte führen können, da ja Deutschland und Italien an den Genfer Beratungen nicht beteiligt waren.

Man müsse sich fragen, so schließt die „Gazeta Polska“, warum Dimitroff Unruhen oder einen Krieg in Westeuropa braucht. Vielleicht wolle die Komintern durch einen solchen Krieg Sowjetrußland den Rücken decken, um die große geschichtliche Niederlage Rußlands vor 33 Jahren wieder wett machen zu können.

Rom — London.

Weitere italienisch-englische Annäherung.

Vor einigen Tagen hat der englische Premierminister Chamberlain an Mussolini eine Botschaft gerichtet, in der Chamberlain die freundschaftlichen Gefühle zum Ausdruck gebracht hat, die ihn gegenüber dem italienischen Volk erfüllen. Jetzt hat der italienische Botschafter Grandi dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain die Antwort Mussolinis überbracht, die, wie verlautet, im herzlichen Ton gehalten ist und die Versicherung enthält, daß er, Mussolini, die Freundschaftsgefühle erwidere.

Die englisch-italienische Annäherung macht also weitere Fortschritte. Außenminister Graf Ciano hatte außerdem kürzlich mit dem englischen Botschafter Sir Eric Drummond im Palazzo Chigi eine längere Unterhaltung, die sehr freundschaftlich verlaufen sein soll. Sir Eric Drummond hatte das letzte Mal am 26. Juli mit Graf Ciano gesprochen, also einen Tag vor dem Chamberlain-Gespräch, dessen entscheidende Bedeutung sich jetzt mit jedem Tag mehr erweist. Das Schwergewicht der englisch-italienischen Verhandlungen hatte in den letzten Tagen deutlich in London gelegen. Ob jetzt, wo die Verständigungsmöglichkeiten bereits konkreter geworden sind, sich Rom selbst in die englischen Gespräche stärker einschaltet, bleibt abzuwarten. Auf alle Fälle ist bemerkenswert, daß italienische Blätter bereits die Gerüchte verzeichnen, wonach Eden demnächst in besonderer Mission nach Rom kommen werde.

Gemeinsamer polnisch-rumänischer Schritt in der Palästinafrage?

Wie aus Bukarest gemeldet wird, macht die rumänische liberale Presse den Vorschlag, daß auch Rumänien einen Protestschritt in London gegen die Aufteilung Palästinas unternehme. In diesem Zusammenhang bringt der Führer der liberalen Opposition Bratianu die Anregung, daß Polen und Rumänien sich über einen gemeinsamen Schritt in London verständigen sollten. Beide Staaten hätten die gleichen Interessen an der Palästinafrage nämlich die Schaffung von Auswanderungsmöglichkeiten für die übermäßige jüdische Bevölkerungsgruppe, insbesondere die zahlreichen nach dem Kriege zugewanderten Juden.

Auch der frühere Ministerpräsident Vojevod ergreift in dieser Frage das Wort und stellt fest, daß sowohl in Polen wie in Rumänien der Antisemitismis nicht auf konfessioneller Grundlage basiere, sondern auf nationaler. In beiden Staaten handle es sich um die Freimachung der Nationalwirtschaft von dem immer noch überwiegenden jüdischen Einfluß.

Die polnische Presse greift die Anregungen der rumänischen Presse auf und unterstützt sie ihrerseits lebhaft.

Arbeitslosigkeit und Beschäftigung.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Neue statistische Veröffentlichungen in Deutschland stellen einen wertvollen Beleg dafür dar, daß die Zahl der Beschäftigten schneller und stärker steigt, als die Zahl der Arbeitslosen zurückgeht. Dies liegt einmal am Einrücken jugendlicher Jahrgänge ins erwerbsfähige Alter und damit in den Beruf, zum anderen Teil an einer „unsichtbaren Arbeitslosigkeit“, aus der sich Arbeitskräfte zur Verfügung stellen, wenn die Arbeitsbeschaffung so erfolgreich ist, wie es in Deutschland während der letzten vier Jahre der Fall gewesen ist. Seit Ende Januar 1933, also seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus, hat die Zahl der Beschäftigten um nahezu 7,3 Millionen zugenommen, während die Zahl der statistisch nachgewiesenen Arbeitslosen eine Verminderung um knapp 6 Millionen erfahren hat.

Die mit der Durchführung der Arbeitsbeschaffung betraute „Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung“ verzeichnet bei Besprechung der letzten statistischen Veröffentlichungen eine fortgesetzte Nachfrage nach Arbeitskräften in wichtigen Wirtschaftszweigen, wie im Bergbau, in der Eisen- und Metallindustrie, in der chemischen Industrie, im Verkehrsgewerbe und neuerdings auch in der Textilindustrie. Ende Mai 1937 waren mehr als 20 Millionen Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Eine wesentliche Steigerung über diese Grenze hinaus ist nahezu ausgeschlossen. Damit ist das Arbeitslosenproblem in Deutschland praktisch gelöst.

Gerüchte über Poniatowskis Rücktritt.

Der letzte Angriff der polnischen Presse auf den Landwirtschaftsminister Poniatowski hat, wie aus Warschau gemeldet wird, den Beschluß der entscheidenden Faktoren zur Folge gehabt, auf dem Posten des Landwirtschaftsministers eine Änderung durchzuführen. Die Umbildung der Regierung sei für Mitte Oktober vorgesehen gewesen. Die Frage des Ministers Poniatowski werde zweifellos diese Umbildung beschleunigen, so daß die Regierungsänderung wahrscheinlich schon Ende September zu erwarten sei.

Miedziński wird Botschafter in Rom.

In Warschauer politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß der Vizemarschall des Sejm und Chefredakteur der „Gazeta Polska“, Miedziński, zur Diplomatie übergehen werde. Er soll den Posten des polnischen Botschafters in Rom übernehmen. Herr Miedziński befindet sich schon seit einigen Wochen auf Urlaub.

Maßvolle Kolonialpolitik.

Einsichtige Worte eines Engländers.

Im Juli-Heft der Europäischen Revue berichtet Sir Raymond Beazley über die Entscheidungsjahre der deutschen Kolonialpolitik in Afrika 1890 und 1894. Mit unendlichem Wagemut und größter Zähigkeit habe Karl Peters den Anspruch Deutschlands auf weite und wertvolle Gebiete erworben und in Uganda, wo Englands Bemühungen um Einflußnahme ziemlich erfolglos geblieben waren, das Vertrauen der Sultane zu Deutschland gewonnen. Aber mit einem Federstrich sei ein großes Kolonialgebiet (oder doch zumindest der sichere Anspruch darauf) durch den Sansibar-Vertrag zunichte gemacht worden. Das sei 1890 gewesen. „Drei Jahre später“, fährt Beazley fort, „legte ein gütiges Schicksal Deutschland eine einzigartige Entschädigung zu Füßen, die aber nach reiflicher Überlegung zurückgewiesen wurde.“

Hier habe es sich um ein Angebot Englands an Deutschland gehandelt, sich mit ihm in den zentralen Sudan so zu teilen, daß Deutschland ein großes Stück des heutigen französischen Zentralafrikas zugefallen wäre. Aber auf den energischen Protest Frankreichs hin, für dessen afrikanische Pläne diese Gebiete eine erhebliche Rolle spielten, habe Deutschland ohne jede Entschädigung auf das englische Angebot verzichtet. Beazley schließt seinen Artikel mit den Worten:

„Selten hat eine große Nation (oder vielmehr ihre Regierung) sich unbedachter von großen, wiederholt dargebotenen Gelegenheiten zurückgezogen. Auf jeden Fall aber rechtfertigen diese Verzichte, wie sie dann auch in der Marokko-Politik vor 1911 geübt wurden, keineswegs das Bild eines Deutschland, das immer und überall koloniale Expansion erstrebt und gegen jeden Nachbarn, sei er Rivale oder Freund, konspiriert, um diese Expansion zu ermöglichen.“

Diese Feststellung eines der bedeutendsten britischen Historikers der Gegenwart muß, so schreibt das Deutsche Nachrichten-Bureau, mit ehernen Lettern in das Buch der Kolonialgeschichte Deutschlands eingetragen werden. Hiermit wird die schwerwiegendste Begründung für die Fortnahme der Deutschen Kolonien, der deutscherseits immer auf das Schärfste entegegengetreten worden ist, nun auch englischerseits Lügen gestraft. Sie führt auf Grund stichhaltiger Beweisführung die Behauptung der Antwortnote der Alliierten vom 16. Juni 1919 ad absurdum, daß die Fortnahme der Kolonien die Sicherung des Weltfriedens bedeute „gege einen militärischen Imperialismus, der darauf ausging, sich Stützpunkte zu schaffen, um gegenüber anderen Mächten eine Politik der Einmischung und Einschüchterung zu verfolgen“.

Aus anderen Ländern.

Tschechisches Geschenk für die Sowjetunion.

Wie die in Brünn erscheinenden „Lidove Noviny“ melden, hat ein Lehrer der staatlichen Kunstgewerbeschule in Prag eine große Glasplakette entworfen, die „als Geschenk der Tschechoslowakei anläßlich der Zwanzigjahrfeier der Sowjetunion“ für den „Palast der Sowjets“ in Moskau gedacht ist. Eine besondere Abordnung aus der Tschechoslowakei soll die Plakette nach Moskau bringen und sie Kalinin überreichen. Der „Slovak“ bemerkt hierzu, daß die „Lidove Noviny“ mit allen Mitteln dazu beizutragen versuchen, dem Ausland zu beweisen, daß „die Tschechoslowakei eine Filiale der Komintern und das Sprungbrett des Bolschewismus nach dem Herzen Europas“ ist.

Merkwürdige Lebensgeschichte zweier Generale.

In Paris fand eine ungewöhnliche Verleihung von Kreuzen der Ehrenlegion an zwei französische Generale statt. Die beiden Generale sind Zwillingsbrüder, die gleichzeitig das Gymnasium und die Kriegsschule beendet haben, den Militärdienst begannen, an einem Tag zu Hauptleuten befördert wurden und im vergangenen Jahr fast gleichzeitig den Generalsrang erhielten. Den Krieg machten sie an verschiedenen Frontabschnitten mit. Längere Zeit hindurch vor dem Kriege und eine gewisse Zeit nach dem Kriege waren sie gleichzeitig im Kriegsministerium tätig, was zu allerhand Mißverständnissen und Irrtümern führte. Nunmehr sind die Brüder Theodor und Felix Bret am gleichen Tage mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet worden.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz (Bromberg), 4. August.

Meist wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet morgens verbreiteten Dunst, am Tage meist wolkiges Wetter mit vereinzelten örtlichen Gewittern bei wenig veränderten Temperaturen an.

Billige Pässe.

für die Fahrt zur Deutschen Ostmesse Königsberg (15.—18. August)

Das Innenministerium hat dem Generalvertreter der Deutschen Ostmesse Königsberg mitgeteilt, daß die Starosten angewiesen werden, Pässe zum Preise von 20 Złoty mit einer Gültigkeitsdauer von 8 Tagen für den Besuch der Ostmesse zu erteilen. Interessenten müssen also umgehend an die für sie zuständige Starostei einen ordnungsgemäßen Paßantrag stellen, dem folgende Unterlagen beizufügen sind: 1. Personalausweis (dowod osobisty), aus dem die Staatsangehörigkeit ersichtlich ist, 2. Wohnbescheinigung (zaświadczenie zamieszkania), 3. zwei Paßbilder, und bei Reserveoffizeren 4. die Ausreisegenehmigung der zuständigen PKU. Die Pässe erhalten den Vermerk: Berechtigt nicht zur Ausfuhr von Geldmitteln.

Zur Deckung der Unterhaltungskosten können zum Kurse von 212,09 Złoty Beträge, die weder nach oben noch nach unten begrenzt sein sollen, über das „Polski Instytut Rozrachunkowy" in Warschau mit der Bestimmung: Auszahlung durch die Filiale der Dresdener Bank in Königsberg (nicht Berlin!) oder, falls es sich um Personen handelt, die nicht zu Geschäftszwecken die Ostmesse besuchen, über das Konto „Polskie Koleje Panstwowe" durch die Bank Polski, auszahlbar durch die Deutsche Verkehrskreditbank-Königsberg überwiesen werden. Die Einzahlung der Beträge für die Überweisung über das „P. I. R." kann bei jeder Bank erfolgen, die zur Entgegennahme von Zahlungen im deutsch-polnischen Verrechnungsverkehr berechtigt ist. Für Überweisungen durch die Bank Polski sind alle Devisenbanken zuständig. Infolge des hohen Umrechnungskurses hat die Direktion der Deutschen Ostmesse Königsberg für landwirtschaftliche Besucher aus Polen besonders günstige Unterkunfts- und Unterhaltsmöglichkeiten geschaffen. Näheres ist bei unten angegebener Anschrift zu erfahren.

Fahrtermäßigung auf polnischen (33 Prozent) und deutschen (60 Prozent) Bahnen und das kostenlose deutsche Visum wird nur auf Grund des Messeausweises erteilt. Dieser ist bei dem ehrenamtlichen Vertreter der D. O. K., der **„Merkator Sp. z o. o., Poznań, Al. Marszałka Piłsudskiego 25** zum Preise von 1 Złoty zuzüglich Porto (50 Gr.) **möglichst umgehend anzufordern.** Diese Firma erteilt auf Wunsch nähere Informationen über Ausstellungsprogramm, Erledigung von Fahrtformalitäten usw.

Freifahrt für Kinder auf der Eisenbahn.

Die Bestimmung der polnischen Eisenbahnverwaltung, wonach in der ersten Juli-Hälfte Kinder gegen eine ganz geringfügige Gebühr von Erwachsenen auf eine Fahrt mitgenommen werden konnten, hatte nach Mitteilung der Eisenbahnverwaltung einen außerordentlichen Erfolg. Auf diese Weise wurden mehr als 250 000 Kinder befördert. Angesichts dieses Erfolges hat sich die polnische Eisenbahnverwaltung entschlossen, diese Erleichterung auch in der Zeit vom 5. bis 15. August einzuführen.

Die Bestimmungen über die Mitnahme von Kindern durch Erwachsene bleiben die gleichen, d. h. eine reisende Person kann gegen Zahlung von 25 Prozent des normalen Personentarifs fünf Kinder im Alter bis zu 14 Jahren mitnehmen. Die Rückfahrt ist für diese Kinder vollständig frei.

Volk ohne Jugend — Volk ohne Zukunft!

Zum Deutschen Kinderfest 1937.

Jugend ist Zukunft! Wenn die Jugend stirbt, stirbt das Volk! Das sind keine Schlagzeilen, hinter denen nichts steht, sondern tiefe und in wenige Worte zusammengefaßte Grundsätze der Bevölkerungspolitik. Die heutige Jugend wird morgen die Sendung des Volkes zu übernehmen haben.

Wenn wir Deutsche in Polen uns die Frage vorlegen, wie es um unsere Jugend bestellt ist, dann dürfen wir uns weithin an ihrer gesunden Einsatzbereitschaft freuen. Aber Sorgen fehlen nicht. Wenngleich auch der Geburtenzuwachs in einigen Siedlungsgebieten ein zufriedenstellender ist, so stellt wiederum gerade in diesen Gebieten die Säuglingssterblichkeit und der allgemeine Gesundheitszustand uns vor große Aufgaben. Besonders groß ist die Säuglingssterblichkeit in Wolhynien und im Cholmer Lande, also in den Gebieten, die sich durch den größten Kinderreichtum auszeichnen.

In Oberschlesien und vielfach auch in Mittelpolen gibt die immer weiter fortschreitende wirtschaftliche Schwächung des deutschen Arbeiters Anlaß zu ernsten Besorgnissen um den deutschen Nachwuchs. Der deutsche Arbeiter „feiert"! Vergebens bietet er Tag für Tag seine kräftigen Arme an. Er sitzt daheim und muß zusehen, wie durch Unterernährung seine Kinder in ihrer Entwicklung gefährdet sind. Vielfach stellt sich dann der Unwille zum Kinde ein.

In Posen/Pommerellen haben wir zwar noch einen Geburtenüberschuß, aber er ist im Vergleich zu demjenigen der polnischen Bevölkerung nur sehr gering. Ähnlich ist es bei den Deutschen Galiziens.

Während der natürliche Bevölkerungszuwachs in Polen 12 auf das 1000 der Bevölkerung beträgt, ist der Bevölkerungszuwachs unserer deutschen Volksgruppe noch nicht einmal halb so groß, nämlich 5,8! Wir könnten heute bereits für unsere Volksgruppe den Zeitpunkt errechnen, in dem sie in diesem Staat eine verschwindend kleine und damit bedeutungslose Gruppe werden wird.

Viele deutsche Gemeinden unseres Landes stehen bereits heute vor der Tatsache, daß ihre Jugend zu einem kleinen Häuflein zusammengeschmolzen ist.

Daraus ergibt sich die dringendste Aufgabe unserer Volksgruppe: Die Hebung des Geburtenzuwachses. Wir müssen wieder ein kinderreiches frohes Volk werden! Wir dürfen es nicht dazu kommen lassen, daß Kinderarmut unsere schwerste Not wird, nur wil vielleicht die wirtschaftlichen Sorgen groß sind.

Und wir müssen wieder ein gesundes Volk werden! Es geht nicht nur um die Erhöhung der Kinderzahl, sondern auch darum, daß unsere Kinder und durch sie unser Volk bei Kräften bleiben. Darum reihe sich jeder in die Front der deutschen Wohlfahrtsorganisationen ein, die hier ihrer Arbeitsdienstpflicht nachkommen. NHK.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Dienstag gegen 10.30 Uhr auf der ul. Bernardyńska (Kaiserstraße). Diese Straße fuhr der 18jährige Arbeitslose Felix Siuda, Stepowa (Heidestraße) 16, auf seinem Fahrrad entlang. Als er auf die Kaiserbrücke kam, wurde er von einem Fuhrwerk angefahren. Der Radfahrer wurde zu Boden geschleudert. In demselben Augenblick stürzte auch das Pferd und fiel auf den Radfahrer. Passanten mußten den Unglücklichen von der schweren Last befreien, riefen den Rettungswagen der den Verletzten ins Städtische Krankenhaus brachte. Hier wurde schwere Brustquetschung festgestellt.

§ **Zwei dreiste Einbrüche.** Der in der Zamojskiego (Steinstraße) 4 wohnende Kaufmann Pawel Butowski war am Sonntag und Montag verreist. Diese Tatsache müssen Einbrecher gewußt haben, welche die Abwesenheit des Wohnungsinhabers und seiner Familie benützten, um einen Einbruch zu verüben. Als Butowski am Montag abend zurückkehrte, machte er die Feststellung, daß die Tür erbrochen und daß die ganze Wohnung durchwühlt war. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, stahlen die Einbrecher einen Karakupelz, einen Fuchskragen und zwei Herrenanzüge im Gesamtwert von 3000 Złoty. Eigenartigerweise haben die Einbrecher Schmuckgegenstände und Silberbestecke nicht geraubt. — Ein zweiter Einbruch wurde in der Nacht zum Montag in die Eisenbahner-Kasino-Genossenschaft in der Zygmunta Augusta (Friedrich-Wilhelmstraße) 30 verübt. Hier entfernten die Diebe das eiserne Gitter am Fenster und gelangten in die Räume der Genossenschaft. Ihre Beute war recht erheblich, denn der Wert der gestohlenen Tabak- Schokoladen- und Zuckerwaren wird auf 900 Złoty berechnet. Im Zusammenhang mit den beiden Einbrüchen sind zwei verdächtige Personen festgenommen worden. Es konnte jedoch noch nicht festgestellt werden, ob sie die wirklichen Einbrecher sind.

§ **Ein rätselhafter Diebstahl.** Der in der Danzigerstr. 176 wohnende Kaufmann Adam Wojczynski machte in der Nacht zum Montag einen Rundgang durch Bromberger Lokale und landete schließlich in einem Lokal in der Danzigerstraße. Nach einem feuchtfröhlichen Gelage verließ er das Lokal, mußte aber die Feststellung machen, daß ihm aus der Tasche ein Betrag von angeblich 700 Złoty gestohlen worden ist. Es wurde die Polizei benachrichtigt, die zur Aufklärung dieses Diebstahls die Untersuchung eingeleitet hat.

§ **Fahrraddiebstähle.** Dem Jan Kwiotek, Madalińskiego 10, wurde sein Fahrrad gestohlen, das er vor einem Hause in der Gdańska (Danzigerstraße) stehen gelassen hatte. — Dem Marian Cyganek, Chorwackiego Nr. 11, wurde ein Fahrrad aus der Wohnung entwendet. — Dem Franz Lange, Cieszkowskiego (Moltkestraße) 4, wurde sein Fahrrad gestohlen, das vor einem Hause in der Śniadeckich (Elisabethstraße) stand.

§ **Wochenmarktbericht.** Wenn das Wetter dem Marktverlauf auch günstig war, so war es dennoch ein nur schwacher Marktbetrieb, der sich sowohl an den Ständen wie in der geringen Käuferzahl äußerte. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,25—1,40, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,00—1,05, Weißkohl 0 08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,30, Tomaten 0,25, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,05—0,10, Mohrrüben 2 Bund 0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken 0,05, Salat 0,10, rote Rüben 0,05, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,20—0,30, Eierpflaumen 0,25 —0,30, Sauerkirschen 0,30, Johannisbeeren 0,30, Spinat 0,20, Rhabarber 0,10, Blaubeeren 0,30, Preißelbeeren 0,30, Rehfüßchen 0,40; Gänse 4,00—6,00, Hühner 2,00—3,00, Hühnchen 1,20—1,50, Tauben Paar 1,00; Speck 1,00, Schweinefleisch 0,80—0,90, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,80; Aale 1,00—1,30, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,75—1,00, Karauschen 0,80—1,00, Barse 0,40—1,00, Plötze 0,25—0,40, Krebse Mandel 1,50—2,50, Dorsche 0,40, Karpfen 1,30 Złoty.

v **Argenau** (Gniewkowo), 2. August. Einbrecher drangen in den Kassenraum der hiesigen Oberförsterei ein. Sie hatten den Geldschrank bereits angebohrt, als sie durch die Wachsamkeit der Hunde bei der Arbeit gestört wurden und es vorzogen, zu entfliehen.

k **Czarnikau** (Czarnków), 3. August. Am Sonntag, dem 1. August, fanden auf dem hiesigen Sportplatz die Ausscheidungskämpfe unserer Jungmannschaft für das Eichenkreuz-Sportfest in Obornik statt. Nach harten Kämpfen wurden die Jungmannen Sawall, Schablowski und Höft für die Wettkämpfe herausgestellt.

Von einem durchgehenden Gespann des Kolonisten Juszkowiak aus Romanshof (Romanowo) wurde die 15jährige Tochter des Kolonisten Polzin aus Romanshof schwer verletzt.

ss **Kruschwitz** (Kruszwica), 3. August. Auf der Chaussee zwischen Kicko und dem Gut Tarnówko beging der 43jährige ehemalige Gutsbesitzer Teofil Kozłowski Selbstmord, indem er sich mit einem Revolver in den Kopf schoß.

ss **Mogilno**, 3. August. In der Nacht zum 2. August brannten zum Schaden des Landwirts Josef Chudzinski in Różanna zwei große Getreideschober ab. Der Schaden beträgt 9000 Złoty, den die Versicherung deckt. — An demselben Tage entstand um 9 Uhr abends auf dem Gehöft des Landwirts Michalowski in Olsza Feuer, dem eine große mit Getreide gefüllte Scheune sowie der Pferde-, Vieh- und Schweinestall zum Opfer fielen. Fünf Feuerwehren beteiligten sich an der Rettungsaktion, so daß das Wohnhaus und die Nachbargebäude vor den Flammen geschützt wurden. Der Gesamtschaden wird auf 18 000 Złoty beziffert. Es liegt Brandstiftung vor.

& **Posen** (Poznań), 3. August. Auf dem Alten Markt gerieten gestern abend mehrere Kümmelblättchenspieler, die sich über die Verteilung der ergaunerten Gewinne nicht einigen konnten, heftig aneinander, so daß ein großer Menschenauflauf entstand. Durch einen einschreitenden Schutzmann wurde der Zwischenfall liquidiert. — In Rataj wurde der 63jährige Wincenty Wróblewski bei einem heftigen Streit von seinem Gegner durch Beilhiebe an der Schläfe und am Kinn lebensgefährlich verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Eine bekannte Taschendiebin wurde in der Auferstehungskirche in Wilda beobachtet, als sie zwei Andächtige um ihre Geldbörsen erleichterte. Sie wurde einem Schutzmann zur weiteren Veranlassung übergeben.

& **Posen** (Poznań), 2. August. Der Einbruch in das Gąsiorowskische Goldwarengeschäft in der St. Martinstraße, bei dem im Januar d. J. goldene Uhren und Schmucksachen im Wert von 8000 Złoty gestohlen worden waren, beschäftigte als Revisionsinstanz das hiesige Appellationsgericht. Während die Strafkammer die drei Einbrecher Wasyl Małarzyński, Marcin Przybylski und Stanisław Mytko zu je 2½ Jahren Gefängnis, die beiden Hehler Marian und Leon Gatkiewicz zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt hatte, setzte das Appellationsgericht die Strafe für die Einbrecher auf je 1½ Jahre, für das brüderliche Hehlerpaar auf je 1 Jahr Gefängnis herab.

Vor dem Hause fr. Bäckerstraße 2 lief Sonntag mittag die sechsjährige Tereska Smarczówna aus dem Haustor in eine vorüberfahrende Kraftwagendroschke und erlitt am Kopf und an den Füßen erhebliche, doch nicht lebensgefährliche Verletzungen. — In der Gnesenerstraße fiel am Sonnabend dem 55jährigen Brunnenbauer Stanisław Wojciechowski beim Ausschachten eines Brunnens ein schweres Stück Holz auf den Kopf und verletzte ihn lebensgefährlich. — Auf dem Gut Ławica geriet am Sonnabend der 42jährige Maschinist Wincenty Majchrowicz beim Auflegen des Treibriemens in die Lokomobile und wurde mit hochgerissen. Er stürzte darauf herab und blieb mit zerschmettertem Schädel tot liegen.

W **Pudewitz** (Pobiedziska), 3. August. Gestohlen wurden dem Gutsbesitzer Sauer in Biskupitz ca. 2 Morgen Kartoffeln vom Felde.

ss **Schubin** (Szubin), 3. August. Im hiesigen Gefängnis befanden sich seit einigen Tagen die beiden Diebe Górniak und Różański, die in Chometowo beim Diebstahl ergriffen wurden. Nachts rissen diese Gefangenen die Bretter von der Decke ihrer Gefängniszelle ab, entfernten die darüber liegenden Ziegelsteine, stiegen auf den Boden, krochen durch eine Öffnung in den Schornstein und dann auf das Dach des Gefängnisses, ließen sich an der Wasserrinne auf den Gefängnishof herab und stiegen über die Mauer in einen Privatgarten, aus dem sie in unbekannter Richtung verschwanden. Die Durchführung der gut vorbereiteten Flucht hat nur 15 Minuten Zeit in Anspruch genommen.

+ **Schubin** (Szubin), 3. August. Der Kreisstarost hat den Reinertrag aus der Fischereiverpachtung des Bezirks der Netze Nr. 19, bestehend aus dem See Sadłogoszcz und den Flußlauf der Netze von Bartschin nach Labischin zur Verteilung ausgeschrieben. Ansprüche von solchen Personen, die ihre Rechte auf das Grund- bzw. Wasserbuch stützen, sind dem Kreisstarostwo bis zum 10. August 1937 einzureichen. Bei der Eingabe ist genau anzugeben, aus welchem Wassergebiet die Ansprüche hergeleitet werden.

ss **Strelno** (Strzelno), 3. August. In der Nacht zum 3. August wurde dem Landwirt Markowski in Königsbrunn von einem nicht beendeten Getreideschober ein 10×10 Meter großer Plan gestohlen, der an einem Ende etwa zwei Meter eingerissen war. Derselbe hatte einen Wert von 150 Złoty.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 3. August. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Szymański wurde auf der letzten Stadtverordnetenversammlung der hiesige Schuhmachermeister Stanisław Lawrenz zum Vizebürgermeister gewählt. Beschlossen wurde der Kommunalsparkasse in Tremessen zwei Häuser im Gesamtwert von 45 000 Złoty als Einlagekapital anzuweisen, die Bureaus dieses Instituts von denen des Magistrats zu trennen sowie aus zwanzig Morgen Ackerland an der Mogilnoer Chaussee Gärten für die Arbeitslosen anzulegen.

+ **Weißenhöhe** (Białośliwie), 3. August. Am letzten Donnerstag brannten bei dem Besitzer Warda in Kocik zwei Roggenschober der neuen Ernte nieder. Die Feuerwehren aus Weißenhöhe und Poburke waren an der Brandstätte erschienen, doch war ein Eingreifen unmöglich, da der Brand bereits zu weit vorgeschritten war.

+ **Znin**, 3. August. Im Osten des Kreises hausten zwei Einbrecherbanden, die jetzt unschädlich gemacht werden konnten. Die eine Bande konnte von der Bartschiner Polizei verhaftet werden. Die zweite Bande führte ein gewisser Gientkowski an, der in Wojcin festgenommen wurde.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Banditenstück in Lodz.

Ein unerhört dreister Raubüberfall trug sich am Montag in Lodz zu. In einer der belebten Straßen sprangen am hellen Vormittag zwei maskierte Banditen in eine Droschke, in der sich die Frau eines Lodzer Großhändlers und deren Sohn befanden. Sie zwangen die Beiden zur Herausgabe ihres Bargeldes in Höhe von 600 Złoty durch vorgehaltene Revolver. Die Banditen, die dann flohen, wurden von Polizeibeamten verfolgt. Als einer der Banditen in eine Sackgasse geriet und keinen Ausweg mehr fand, erschoß er sich, nachdem er acht Kugeln auf seine Verfolger abgefeuert hatte, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen.

Großfeuer verursacht 250 000 Złoty Schaden.

Am Montag abend brach in der Weberei von Adolf Speidel in Lodz, Kopernikusstraße 55, ein Großfeuer aus, das in kaum 15 Minuten das zweistöckige Fabrikgrundstück völlig erfaßt hatte. Die Feuerwehr konnte nichts mehr retten und mußte sich darauf beschränken, die Nachbargebäude, vor allen Dingen ein Waisenhaus, zu sichern. Die Ursache des Brandes, der einen Schaden von 250 000 Złoty verursacht hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 4. August 1937.

Krakau — 3,04 (— 3,07), Zawichost + 1,00 (+ 1,03), Warschau + 0,64 (+ 0,69), Płock + 0,31 (+ 0,35), Thorn + 0,13 (+ 0,16), Fordon + 0,16 (+ 0,10), Culm — 0,02 (— 0,14), Graudenz + 0,13 (— 0,01), Kurzebrak + 0,23 (+ 0,16), Pieckel — 0,48 (— 0,53) Dirschau — 0,61 (— 0,65), Einlage + 2,33 (+ 2,56), Schiewenhorst + 2,66 (+ 2,74). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Ihre Verlobung geben bekannt:

Ilse Frehsee
Willi Thielmann

Gołębiewo — Grudziądz
1. August 1937. 5391

Sonntag früh entschlief ganz sanft im Alter von 82 Jahren unsere liebe Mutter und Schwester, Frau

Luise Bastian

geb. Klann.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Franz Bastian.

Grudziądz, den 2. August 1937. 5396

Beerdigung Donnerstag, den 5. August, vormittags 11 Uhr, von der Halle des evgl. Friedhofs im Stadtwalde.

Allen, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, für die zahlreichen Kranzspenden, insbesondere für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer **Rutzen** ein herzl.

Gott vergelts.

Marie Stengel und Kinder.
2718
Nieder-Strelitz, den 3. August 1937.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2539
Danek, Dworcowa 66.

Korsetts
Gesundh.-Gürtel 25% billiger. **Dworcowa 40.**
2697



Jetzt einkochen!
Alle Sort. Einkochgläser, Blechdosen, Einkochapparate, Fruchtpressen usw. empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 9.

Damen-Hut-Salon
Gdańska 1. l., vormals Gdańska 26, empfiehlt in großer Auswahl
elegante Hüte
zu niedrigen Preisen.

Rotstieligen
RHABARBER
in prima Qualität gibt in grösseren Mengen ab
Robert Böhme
Sp. z o. o.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.
Tel. 3042. 5388

Heirat

Intell., evgl.
Holzkaufmann
wird Gelegenheit geboten, in ein Sägewerk
einzuheiraten.
Poln. Spr. u. ca. 10000 Zł. Vermög. Bed. Ausf. Angebote unter L 2684 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Vermögd. Kaufmann, 30 Jahre, evgl., sucht m. gebild., **wirtsch., deutsch. Mädel**, mögl. musikal. polnisch sprechd., zwecks
späterer Heirat
in Briefwechs. zu treten. Nur ernstgem. Offerten mit Bild unter C 2610 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Sperrmark.
I. Hypothek
bis ca. 30000.— zł auf schuldenfreies Haus gesucht. Auszahlung kann in Deutschl. in Kredit-Sperrmark erfolgen. Gefl. Angebote unter W 2720 a. d. Gschst. d. Zt.

Gesucht a. Stadtgrundstück zur ersten Stelle
8000–10000 zł
Offert. unt. Z 2727 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche 5-8000 zł
1. Hypoth. auf schuldenfreies Grundstück. Jahreseinkommen 2200 zł. Offert. unt. K 2681 an die Gschst. d. Ztg. erb.

Reisen? Ja!
Aber nicht ohne Füllhalter
von **A. Dittmann** T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.



WENN DU ERMÜDET VON DER WANDERUNG HEIMKEHRST,
dann reibe den ganzen Körper mit **AMOL** ein!
AMOL TUT WOHL!
Verlange in jeder Apotheke oder Drogerie jedoch NUR DAS ECHTE **AMOL**, und achte auf die Schutzmarke! 7422

Kaufe rohe 5346
Roßhaare
Schweif, Mähne u. ausgekämmte **Haare** sowie Kuhschwanzhaare.
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Offene Stellen

Mit **Adressenschreiben** kann jeder verdienen. Für jedes Tausend zł 10.—. Obige Arbeit können auch sonst beschäftigte Personen ausführen. Erforderl. sind: kurzer Lebenslauf, Angabe der letzten Beschäftigung, genaues Geburtsdatum sowie die augenblickl. Adresse. Diese leichte Arbeit erhalten Personen, welche obige Bedingungen erfüllen und sich nach dem Inhalt der Antwort richten. Adresse:
ABDEL-HANIM, Lwów 15, Cerkiewna 18/19

Gut Junkertroylhof bei Pasewark, Danzig. Niedg., sucht gebildet., tüchtigen, jungen 5384
Landwirt
z. Hilfe in der Wirtsch.

Junger, gebild. 5383
2. Beamter
oder **Eleve** zum 1. od. 15. Sept. für großen Zuchtbetrieb **gesucht**.
Goertz, Gorzechówko p. Jabłonowo, Pom.

Generalvertreter
für gut eingeführten **Artikel der Kolonialbranche** für die Bezirke Posen u. Pommerellen gesucht. Zur Uebernahme des Warenlagers 12000 zł benötigt. Angebote mit Lebenslauf unter **S 2712** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Guter Schlosser
zur Entlastung des Meisters als Untermeister gesucht. Offert. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften an
T. Nowak, Bydgoszcz, fabryka maszyn. 2722

Suche sofort einen sehr tüchtigen, ordentlichen
Schlossergesellen
für Auto, Fahrrad und allgemeine Maschinen. Erw. Führerschein od. Interesse dafür, sowie poln. Staatsangehörigkeit. Dauerstellung.
Max Gronert, warsztat mechaniczny, **Skarszewy,** Pomorze, Rynek 2. 5380

Müller
Suche von sofort oder ab 15. Aug. einen **ersten Müllergesellen** bei freier Station. Beding. tüchtiger Fachmann, deutsch und polnisch sprechend nebst guten Zeugn. **Walter Gehrke,** młyn motorowy, **Wysoka,** pow. Wyrzysk, Tel. Wysoka 36. 5381

Melker
ledig, kann zum 15. 8. antreten. 12 Milchkühe und Jungvieh.
G. Gütschow, Małowarsko. 5404

Suche zum neuen Schuljahr evangelische
Hauslehrerin
mit bescheidenen Ansprüchen, für 2 Töchter, 5. und 6. Vorschulklasse. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsangabe z. richt. unt. U 5400 a. d. Geschst. d. Deutsch. Rundschau

Aufwartung gesucht
Dworcowa 88, W. 3. 2724

Größeres Gut Pommerellens sucht von sofort deutsch-evangelische
Gutssekretärin
Anfängerin, die sichere Rechnerin ist. Bewerbungen mit Lebensl., Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüch. unt. W 5407 an die Gst. d. Z.

Friseuse deutsch sprechend, 5421 perfekt in Ond. und Wasserwellen, stellt sof. bei hohem Gehalt ein **Salon Ziesmer, Neuteich,** Fr. Stadt Danzig.

Suche zu sof. od. spät.
evgl. Wirtin
erfahren in allen Zweigen eines groß. Landhaushalts. Kein Federvieh. Gehaltsansprüch., Lichtbild u. Zeugnisabschr. einsenden an **Frau von Falkenhayn, Białachowo,** poczt. Grudziądz, Postfach 6. 5413

Zuverlässige, fleißige
Jungwirtin
f. Dauerstellg. gesucht. Lebensl., Zeugnisse u. Gehaltsanspruch unter S 5386 a. d. G. d. Z. erb.

Suche zum 15. 8. oder 1. 9. evangel., kinderliebes **Mädel v. Lande**
als Haustochter
Frau **Ida Roskwitalski Janiszewko,** p. Pelplin.
5418

Gesucht wird ab 15. 8. für frauenlosen Gutshaushalt ein 5385
Stubenmädchen
mit Kochkenntn. und Wäschebehandlung. Gehalt 20 zł. Meldung. mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf an
Taube, Kuchnia, p. Walichnowy.

Perfektes
Stubenmädchen
erfahren in allen vorkommenden Arbeiten, f. größeren Landhaushalt zum 15. August **gesucht.** Zeugnisabschr. u. Bewerbungen bitte einzusenden an 5394
Frau Ursula Ludwig, Wola Stanomińska, pow. Inowrocław.

Suche vom 15. 8. ein fleißiges, ehrl., gesund.
Mädchen.
5398 **Frau E. Menke, Tczew,** ul. Gdańska 5.

Stellengesuche

Junger, geb. **Landwirt**, mit 2jähriger Praxis, sucht **alleinige**
Beamtenstelle
unter direkter Leitung des Chefs. Off. unt. N 5358 an d. Gst. d. Zt.

Ingenieur-Mechaniker
langjährig. Fachmann der Holzbranche und Sägeleiter sucht b. geringen Lohnansprüch. entsprechendes Betätigungsfeld. Anträge unter G 2625 an die Geschst. d. Zeitung erb.

Evangelische
Gutssekretärin
perfekt deutsch-polnisch, 10 Jahre Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugn. und Empfehlungen, Stellung per sofort od. später. Off. unt. P 5360 an die Geschst. dies. Ztg.

Evgl. Fräulein in den 30 er J. **sucht Stellg.** als
Stütze oder Wirtin
v. gleich od. später, evtl. bei alleinst. Herrn od. ält. Ehep. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. B 5423 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

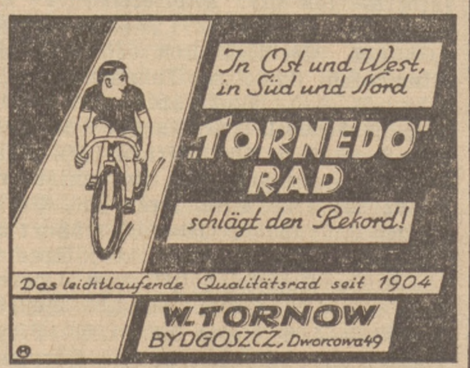


Bedeutende Fahrpreisermäßigungen durch jedes Reisebüro

ERNTEPLÄNE
Säcke, Strohsäcke, wasserdichte Pläne, Jute-Gewebe und -Garne
empfiehlt billig und reell
„JUTA“ Sp. Akc., Poznań, Fredry 1.
Telefon 22-45, 29-38. 5149

Suche zum 1. 9. Stellg.
als Anfängerin
im Geschäft und Haushalt. Offerten unt. T 2714 an die Gst. d. Zt.

Aelteres Fräulein
sucht Stellg. als **Wirtschafterin oder dergl.** Dauerstell. bevorzugt. Angebote unt. F 2672 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Erfahr. Wirtin
anfgs. 40, sucht Stellg. zum 1. September oder später im Gutshaush. Referenzen und langjährige Zeugnisse vorh. Angebote unt. A 2728 a. d. Deutsche Rdsch. erb.

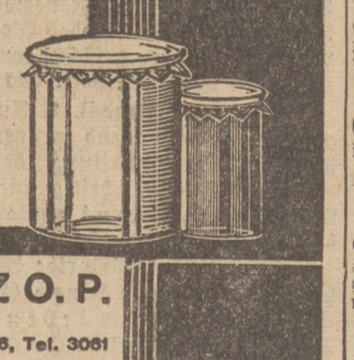
Aelteres, evangelisch. **Mädchen**
sucht Stellung v. 15. 8. od. 1. 9. 37 **als Wirtin** od. im frauenlos. Haush. 2608
Gdańska 79, Wohng. 8.

Evangel. Mädchen
(Schneid.) **sucht Stellg.** in ein. besser. Haushalt **z. Erlernung einer bess. Küche.** Off. unt. B 2662 a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Landwirtstochter, evgl., sucht v. 15. 8. od. 1. 9. d. J., bezw. früher, Stellg. als
Hausmädchen od. Jungwirtin
im Gutshaushalt od. in der Stadt. Koch-, Back-, Federviehzucht- und Nähkenntn. vorh. Beherrsche auch die poln. Sprache. Frdl. Zuschr. u. N 5244 a. d. G. d. Z. erb.

2 junge Mädchen
24 u. 28 J., suchen bei **einer** Herrschaft Stelle
als Haustochter u. Hausmädchen
zum 1. Okt. 1937. Ang. unter **M 2518** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Pergamentpapier
und Glashaut
für
Einmachgläser



A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6, Tel. 3061

An- u. Verkäufe

Rittergut
bei Danzig,
ca. 1200 Mg., in hoher Kultur, umständehalb. zu verkaufen. Gefl. Zuschriften unter A 5420 an die Geschst. d. Ztg.

Wirtschaft
70 Morg., gut. Boden, Inventar u. Ernte verk. Pr. 19000, Anz. 14500 zł.
Zielińska, 2725 Bydgoszcz, Orla 36.

Hausgrundstück
nebst Obstgarten zu verkaufen. Miete jährlich 2900 zł, Preis 22000 zł. Näh. **Wełn. Rynek 2,** Wohnung 9. 2710

270 Mg. Rübenboden
Grenzzonenfr., kompl. Inventar, Ernte, Gebäude, für 105000 zł zu verkaufen. Anzahlg. 70000 zł. **Czajkowski, Chełmża,** Chełmińska 23.
2723

Molkerei–Käserei
wird in milchreicher Gegend vom 1. 1. 38 zu kauf. resp. zu pacht. ges. Angebote unter J 5331 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohn- und Geschäftshaus
erstkl. Objekt in lebh. Stadt, guter Lage, sehr günstig zu verkaufen. Erforderl. Barzahlung 20000 zł. Offerten unt. C 2730 an die G. d. Ztg.

Gr. Hausgrundstück
mit Garten 2800 qm, Quelle, in Bydgoszcz, zu verkauf. Auszahlung mögl. in Dtschld. (oder geg. ähnlich. n. Dtschld. zu tauschen. Offert. unt. N 2694 an die Gst. d. Z.

Kolonialwaren-Geschäft billig zu verkauf. **Pomorska 12,** m. 3.
2726

Begleithund
auf den Mann dressiert, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe u. 35417 a. d. G. d. Z. erb.

5392 **Hund**
Boxer-Rasse
wachs., mannfest, verkauft **E. Manthey, Michale,** pow. Swiecie.

Zoppot
Weltbekannt. Weinrestaurant
Tanz — Kabarett — Bar
1. Ranges, krankheitshalber **abzugeben.**
Off.: **K 3** an Fil. Dt. Rd., **Danzig,** Holzmarkt 22

Gleichstrommotor
220 Volt, 1–2 P. S., 1800–2200 Umdr. zu kaufen gesucht. Offert. an **T. Nowak, Bydg.,** fabryka maszyn. 2721

Gut erhaltener
Fleisch-Wolf
Nr. III B, billig zu verkaufen. Anfrag. an
H. Semrau, 5387 **Budzyn,** p. Chodzież.

Wohnhaus, 1 stöckig, zu verkaufen **ul. Urocza Nr. 6.** Näh. beim Verwalter **Majewski,** Gdańska 76. 2713

Drahthaar-Vorstehhund
nach eingetragenen Eltern, 10–14 Monate alt, gesucht. Angebote unt. K 5382 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Infolge Parzellierung verkaufe **3 Gespanne**
jg. Arbeitspferde und 20 Fohlen
Kaltblüter. 5414
Rittergut Jaszcz, Osie, pow. Swiecie.

1 neuer Selbstfahrer
zu verkauf. **E. Zimmermann,** Petersona 8. 2695

1 Doppelwalzenstuhl 300×600, Diener & Boldt, f. neu,
12-teil. Plansichter
Welzig, mit Einlegerahmen, sof. zu verk.
Karl Wruk, 5334 **Młyn Kuźnica Myslin,** p. Kobylagóra p. Kępno Stacj. Ostrzeszów, Wp.

Photoapparat
9×12, m. Zubeh., wenig gebraucht, für zł 50.— verkäuflich. Besichtig. **Pomorska 52, W. 6.** 2719

Kaufe wenig gebr., gut erhaltene, Kaliber 16,
Selbstspanner-Doppelflinte
Suhler Fabrikat, oder **vertausche gegen eine sehr gut erhalt. Kal. 12.**
P. Hajda, 5406 **Leśnictwo Miłaszka,** p. Grabów n./Prosną, pow. Ostrów-Wlkp.

Mikroskop
für medizin. Zwecke geeignet, zu kauf. gesucht. Angebote unt. P 2704 an die Geschst. d. Ztg.

Gut erhaltenen
Elektromotor
4–5 PS., 220 Volt, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **O 2641** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zu kaufen:
Walzenstuhl
300×500-600, mit Hartgußwalzen, in gutem Zustand, geeignet als Quetsche. 5402
Max Klinge, Duszniki, Poznańskie.

Fahrb. **Dreschmotore** günstig zu verkaufen. **Nakielska 24.** 2708

Vom Umbau frei werdend zu verkaufen:
1 Plansichter
(Freischwinger Kapler) gut erhalten,
1 Sichtmaschine
2000×600, so gut wie neu, noch im Betrieb zu besichtigen. 5401
Max Klinge, Duszniki, Poznańskie.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer
1–2, auch für H. g. zu verm. **Gdańska 17, W. 9.**
2709

Kleines möbl. Zimmer
zu vermieten 2692
Gdańska 89, Wohn. 4.

Pachtungen

Gutgehende
Schmiede
zu pachten gesucht. Offert. an **W. Fabianski Swiecie.** 5416

Obergärtner
evgl., 28 Jahre alt, **sucht eigene Wirtschaft.** Treues, bildhübsches, junges Mädel, groß u. vollschlank, für baldige **Heirat** in eine Gutsgärtnerei von 80 Mrg. Zuschr. mit Bild, welch. zurückgesandt wird, u. B 2729 a. d. G. d. Zt. erb.

Kleinerts Garten
(4. Schleuse) 3745
Angenehmster Gartenaufenthalt

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 176.

Bydgoszcz/ Bromberg, Donnerstag, 5. August 1937.

Pommerellen.

4. August.

In der Sitzung der Wojewodschaftskammer,

die am Montag in Thorn stattfand, wurden nicht weniger als 44 Angelegenheiten, hauptsächlich aus dem wirtschaftlichen Gebiet der territorialen Selbstverwaltung, erledigt. U. a. bestätigte die Kammer die Zusatzbudgets der Kreise Culm, Briesen und Thorn, sowie den Beschluß des Stadtverordneten-Kollegiums in Thorn, betreffend die Abgabe des Verwaltungsgebäudes der Städtischen Gasanstalt auf dem Plac Bankowy für Zwecke des staatlichen Gewerbeschulwesens. *

Graudenz (Grudziądz)

Die Devisenkontrolle der Postsendungen nach Danzig.

Da es oft vorgekommen ist, daß die Devisenkontrolle der Pakete im polnisch-Danziger Verkehr nicht zur Ausführung gelangt, hat das Postministerium in Warschau den Postämtern in Erinnerung gebracht, daß die Devisenkontrolle der Wertpakete im polnisch-Danziger Verkehr den Aufgabeämtern obliegt. Als Beweis der durchgeführten Prüfung muß ein Stempel mit der Aufschrift „Kontrola dewizowa przeprowadzona" auf der Sendung angebracht werden. *

× **In der Quartalsversammlung der Töpferinnung,** die am Sonnabend im Bigottschen Lokal stattfand, berichtete der Vorsitzende, Obermeister Lagoda, über die Angelegenheit des Streiks der Töpfergesellen. Dieser Ausstand wurde bekanntlich nach ganz kurzer Dauer dank dem Entgegenkommen der Meister beendet. Auf Grund der Neuordnung auf dem Innungsgebiet sind der Töpferinnung in Graudenz die Kreise Graudenz Stadt sowie Culm, Schwetz, Tuchel, Konitz und Zempelburg zugeteilt worden. Dagegen wurde der Kreis Dirschau der Innung in Gdingen überwiesen. Aufgelöst worden ist die Töpferinnung in Konitz. Klage geführt wurde darüber, daß noch immer manche Bürger für die Ausführung von Ofenreparaturen usw. Pfuscher in Anspruch nehmen. Ein Übelstand wäre es auch, daß solchen Leuten, ohne von ihnen wenigstens die Vorlegung des Gesellenbriefes zu verlangen, manchmal die Handwerkskarte erteilt wird. *

× **Abenteuerlustige Jungen.** Wie der Dienstag-Polizeibericht mitteilt, haben wieder einmal einige „romantisch veranlagte" Bürschen ihrer Heimatstadt Graudenz den Rücken gekehrt und sind, ohne elterliche Erlaubnis natürlich, mit der Eisenbahn nach Gdingen gefahren. Es handelt sich um die 16jährigen Stanisław Tokarski und Julian Zelazny, beide Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia) 20 wohnhaft, sowie den 13jährigen Tadeusz Widomski, Grabenstraße (Groblowa) 16. Für das nötige Reisegeld sorgte Letztgenannter dadurch, daß er seinem Vater 100 Złoty entwendete. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Nachdem der Wasserstand in den letzten Tagen langsam aber stetig bis auf den Nullpunkt zurückgegangen war, erfuhr er in den letzten 24 Stunden wieder eine Zunahme und betrug Dienstag früh um 7 Uhr 0,13 Meter über Normal. — Aus Warschau trafen im Weichselhafen ein die Schleppdampfer: „Warta" mit je einem leeren und mit Getreide beladenen Kahn, „Goplana" mit acht leeren Kähnen und „Steinkeller" mit drei leeren Kähnen. Nach Danzig startete Schleppdampfer „Warta" mit einem unbeladenen Kahn, und nach Brahemünde ging ein leerer Kahn ohne Schlepphilfe ab. Die Personen- und Güterdampfer „Krakus" und „Baltyk" bezw. „Fredro" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. nach Danzig, „Reduta Ordona" und „Kaszub" bezw. „Saturn" und „Francja" in umgekehrter Richtung.

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Stadtverwaltung Thorn hat im Offertenweg die Auswechslung der Zentralheizungskessel in der Volksschule am Wilhelmsplatz (Plac Św. Katarzyny) zu vergeben. Die erforderlichen Offertenunterlagen sind gegen Zahlung von 5 Złoty in der Bauabteilung im Rathaus, Zimmer 44, in den Dienststunden von 10—12 Uhr erhältlich, daselbst werden auch alle gewünschten Informationen erteilt. Offerten in verschlossenen und versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift: „Oferta przetargowa na wymianę kotłów centralnego ogrzewania w Szkole Powszechnej" sind unter Beifügung einer Quittung der Stadthauptkasse über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 3 Prozent der Offertsumme spätestens bis zum 10. August 1937, um 9.45 Uhr, einzureichen, worauf die Öffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der evtl. erschienenen Offerenten bzw. Bevollmächtigten erfolgt. Das Recht der freien Auswahl unter den Offerenten bzw. der Nichtberücksichtigung aller Offerten bleibt vorbehalten. * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** Beim Thorner Standesamt gelangten in der Woche vom 25. bis 31. Juli d. J. neben einer Totgeburt die ehelichen Geburten von je zehn Knaben und Mädchen zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 9 (5 männliche und 4 weibliche Personen), darunter 2 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 3 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Ein Autounfall ereignete sich vorgestern auf der Chaussee Thorn—Bromberg. Kurz hinter Schulitz geriet das Personenautomobil A 66 159 aus unbekannter Ursache in den Chausseegraben und überschlug sich. Von den Insassen kam Meysel-Stabenau aus Bromberg wie durch ein Wunder unversehrt davon, während seine Gattin erhebliche Kontusionen und Schnittwunden erlitt. Der zufällig vorüberkommende Kaufmann Fogel aus Thorn lud die Verletzte in sein Auto und brachte sie schnellstens nach Bromberg. Das beschädigte Auto mußte abgeschleppt werden.** **

v **Das Burggericht in Thorn** weist mit Rücksicht auf die ständigen Gutachten des Appellationsgerichts in Posen darauf hin, daß zu den Zwangsversteigerungen nur noch solche Personen zugelassen werden, die am Versteigerungstermin eine Erlaubnis der Verwaltungsbehörde für die Übereignung von Grundstücken besitzen. * *

v **Wegen Diebstahls** eines goldenen Anhängers aus dem Schrank ihrer Arbeitgeberin Czaplińska hatte sich vor dem hiesigen Burggericht das Dienstmädchen Stanisława Litwin zu verantworten. Die Angeklagte stritt die ihr zur Last gelegte Tat ab, indem sie erklärte, den Anhänger von einer ihrer Vorgängerinnen geschenkt erhalten zu haben. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu 1 Monat Arrest. * *

v **Ein mutwilliger Alarm der Feuerwehr** erfolgte Sonntag früh kurz nach 6 Uhr von dem Feuermelder in der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) 12 aus. Der leider unbehelligt entkommene Täter wird jetzt durch die Polizei gesucht. * *

v **Eingeschlagen** wurde in einer der letzten Nächte die Schaufensterscheibe des Galanteriewarengeschäft von Czesław Deutsch in der Katharinenstraße (ul. Św. Katarzyny) 12. Im Zusammenhang hiermit nahm die Polizei eine Person fest. * *

‡ **Zu einer Messerstecherei** kam es Montag nacht gegen 23 Uhr in der ul. Św. Jakuba (Jakobstraße). Dort war der 22 Jahre alte Bernard Wroniecki mit einem Zieliński in Streit geraten und trug eine Stichwunde in der linken Schulter davon. Er wurde in das frühere Diakonissen-Krankenhaus eingeliefert, während nach dem flüchtig gewordenen Z. polizeilicherseits gefahndet wird. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Freitag, dem 6. d. M., nachmittags 6 Uhr, statt. Außer einer größeren Zahl Verkaufskontrakte von Bau- und Landparzellen steht auch der Bau eines städtischen Krankenhauses nebst Station für Mutter und Kind, sowie ein Nachtrag zum Budget zur Beratung. +

rs **Ein Vieh- und Pferdemarkt** findet am Donnerstag, dem 12. d. M., in Konitz statt. +

rs **Die Stadtverwaltung** gibt zur Kenntnis, daß die Firma „Lupinus" auf dem Grundstück Plac Król. Jadwigi (Wilhelmsplatz) 4/5 eine Veredelungsanstalt für Süßlupinen einrichten will. Etwaige Einsprüche können bis zum 13. d. M. eingereicht werden. +

rs **In brutaler Weise mißhandelte** ein gewisser B. Megger in Borzyszkowo während der Erntearbeit eine Marta Lorbiecka derartig mit einer Forke, daß die Genannte bewußtlos zusammenbrach. +

rs **Doppelt bestohlen** wurde der Kaufmann J. Szyszka von hier. Nicht genug damit, daß ihm am 1. August aus dem Keller 2 Brote Tilsiter Käse und Fischkonserven gestohlen wurden, wurde ihm am 2. August in Müskendorf auch noch ein Kahn entwendet. +

rs **Kartoffeldiebe.** Am Dienstag wurden der Polizei wieder eine ganze Reihe von Kartoffeldiebstählen gemeldet. +

rs **Fahrraddiebe** stahlen am 31. Juli dem Arbeiter Narloch in Czersk ein Fahrrad im Wert von 80 Złoty. An demselben Abend wurde auch aus dem Flur des Restaurants Kiedrowski ein Fahrrad gestohlen. +

Dirschau (Tczew)

de **Er wollte, aber konnte nicht.** Ein 17jähriger Gymnasiast wollte beim Überholen eines Einspänners den Insassen, zwei jungen Vertreterinen des schönen Geschlechts, zeigen, wie er die Arme im Nacken seinen Gummiesel meistere. Das Rad bockte und Radler und Rad stürzten zu Boden. Ein aufgeschlagener Ellbogen, eine 8 im Rad und Hohngelächter, war die Strafe für diese Albernheit.

Ein nettes Früchtchen war der Lehrling Ignac B. aus Starzecień hiesigen Kreises. Der erst 17jährige, junge Mann betrieb, um als sogenannter „besserer Herr" auftreten zu können, systematische Diebstähle bei seinem Arbeitgeber Bolesław Knast, der in Pelplin ein Konfektionsgeschäft betreibt. Allein Stoffe im Werte von 119 Złoty hat dieser vielversprechende Kommis entwendet. Die Ware konnte bei B., der bereits verhaftet ist, aufgefunden und dem Beraubten zurückerstattet werden.

de **Gesteigerte Tätigkeit** der Getreidemarder und Felddiebe führte zu mehreren Anzeigen. So meldete ein St. Kasper aus Turse den Raub der Ähren vom Halm. Besitzer Bonus aus Gr. Gronowo den Diebstahl einer Eisenstange im Werte von 10 Złoty. Felddiebe stahlen Kartoffeln und Saatklee bei dem Bauer Görtz und auf dem Gut Zeisgendorf.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 4. August. Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich am gestrigen Tage in der ul. Chełmińska. Ein Fuhrmann hatte hinter das Rad seines Wagens einen Stein gelegt, um ein Hinunterrollen auf der abschüssigen Straße zu verhindern. Den Stein ließ er nach der Abfahrt liegen. Als der Kraftwagen des Spiritusmonopols zufällig dagegen fuhr, flog der Stein in die Schaufensterscheibe der Fleischerei Domachowski, die vollständig zertrümmert wurde.

v **Culmsee** (Chełmża), 4. August. Ein bisher unermittelter Täter hat aus dem Fahrradgeschäft von J. Wasilewicz zwei Fahrräder gestohlen. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein.

* **Doringsdorf** (Deręgowice), 3. August. Verschwunden ist der Schweizer Schwemien, der hier bei dem Besitzer Prill beschäftigt war.

sz **Gollub**, 3. August. Im hiesigen Burggericht gelangte heute das 116 Morgen große, den Erben Möreke gehörige Grundstück in Osterbitz (Ostrowite), Kreis Briesen, von der Bank Rolny zur Versteigerung. Das Grundstück, das stark verschuldet ist, war auf 18 500,50 Złoty abgeschätzt, und wurde für den Preis von 25 500,50 Złoty von Alexander Wrzesynski, Lipnica, Kreis Briesen, erworben.

Der in unserer Gegend nun schon den 12. Tag anhaltende Regen gibt den Landwirten allen Grund zu stöhnen und voller Sorgen in die Zukunft zu schauen. Die Erntevorräte, die zur Hälfte noch auf den Feldern sind, können nicht eingebracht werden, während die Ähren bereits anfangen auszuwachsen. Bei länger anhaltender Nässe droht auf den Feldern alles zu verderben. So hat die Landwirtschaft in diesem Jahr zum dritten Mal unter der Naturgewalt zu leiden: Starker Frost, große Dürre und jetzt der anhaltende Regen.

* **Görsdorf** (Ogorzeliny), 3. August. Unbekannte Diebe stahlen dem Besitzer August Dubleck von hier eine Menge Runkelrüben vom Felde. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Br **Gdingen** (Gdynia), 3. August. Ein Feuer brach im Holzbau des hydrographischen Magazins des Seeamts aus unbekannter Ursache aus; es konnte erst nach zweistündiger anstrengender Tätigkeit gelöscht werden.

Die Registrierung von mechanischen Fahrzeugen, sowie die Auswechselung der alten Nummertafeln gegen neue Tafeln findet am 6. August von 8—14 Uhr und am 7. August von 8—13 Uhr im Gebäude des Regierungskommissariats statt.

* **Groß-Bösendorf**, 3. August. Sommerfest des Kindergottesdienstes! Wieviel freudige Erwartungen von mehr als hundert Kinderherzen sind mit diesem Wort verknüpft. Die Frauenhilfe stellte sich zur Verfügung, die Arbeit der Bewirtung von 104 Kindern zu übernehmen. Zur Einübung der Spiele und Reigen, die die Kinder vorführen sollten, fand sich viele Hilfe. Auch die Gemeinde tat das ihrige durch freiwillige Spenden, wobei sich ganz besonders die Dörfer Groß-Bösendorf und Amthal auszeichneten, die allein drei Fünftel der gesamten Kosten aufbrachten. Um 2½ Uhr versammelten sich die Kinder auf dem Festplatz, wo sie geordnet und aufgestellt wurden, um unter Führung von Pfarrer Krause zu dem um 3 Uhr beginnenden Festkindergottesdienst in die Kirche einzuziehen. In die Liturgie waren mehrere von Kindern gesprochene Gedichte eingestreut, seiner Besprechung hatte Pfarrer Krause Psalm 103, 22 zugrunde gelegt, daß Wolken und Sterne, Wald und Wiese, Tier und Mensch eine große Lobgemeinde Gottes bilden. Im Anschluß an den Gottesdienst wurden die Kinder, 86 einheimische, 3 Ferienkinder aus Deutschland und 15 Ferienkinder aus Wilna bzw. Lodz, von den Mitgliedern der Frauenhilfe mit Kaffee und Kuchen, der zum großen Teil aus Groß-Bösendorf und Pensau gestiftet war, bewirtet, um sodann ihre Spiele und Reigen vorzuführen. Auch die reifere Jugend marschierte zu einem Reigen auf, der viel Anklang fand. Das Beste aber war doch das Kasperletheater; Große und Kleine drängten sich dicht zusammen, um nur kein Wort der sprechenden Puppe zu verlieren. Als es Abend wurde, bekam jedes Kind sein Paar Würstchen mit Semmel und zur Erinnerung an das Sommerfest ein Leseheft aus dem Hermann-Hillger-Verlag, ein Taschentuch, sowie einige Süßigkeiten. Alsdann sprach Pfarrer Krause einige Schlußworte und mahnte die Kinder zum Dank gegen Gott den Herrn, der ihnen diesen Tag beschert hat, aber auch zum Dank gegen alle die, die durch Zuwendungen und Gaben das Kinderfest ermöglicht haben. Seinen ganz besonderen Dank aber sprach er allen denen aus, die sich selbstlos in den Dienst am Kind gestellt und in treuer Arbeit alle Vorbereitungen getroffen und so das Gelingen des Festes gewährleistet haben. Mit dem Lied „Ich bete an die Macht der Liebe" wurde das Sommerfest des Kindergottesdienstes geschlossen. Als sich nun alles zum Heimweg rüstete, ergriff der Besitzer Ewald Neubauer-Groß-Bösendorf das Wort, um namens der gesamten Gemeinde dem Pfarrhause den herzlichsten Dank auszusprechen; denn das sei die Stelle, von der aus die gesamte Arbeit für unsere Kinder ihren Aus-

gang nimmt. Dann flammten die ersten Lichtlein in den Papierlaternen auf, nach den verschiedensten Seiten gingen die Kinder mit ihren Angehörigen beglückt nach Hause, sie hatten ihr Sommerfest gefeiert, auf das sie sich wochenlang gefreut und in eifrigem üben vorbereitet hatten.

k **Kamin**, 3. August. Die Stadt beginnt mit dem Bau eines neuen Spritzenhauses auf dem neuen Feuerwehrplatz neben dem übungsturm.

h **Neumark** (Nowemiasto), 4. August. Im Dorf Nawra gab der Altsitzer Górski einen Schuß auf den 14 Jahre alten Landwirtssohn Ludwig Bukowski ab, der dem unglücklichen Knaben in den Leib drang. In hoffnungslosem Zustand wurde er ins hiesige Kreiskrankenhaus geschafft, wo er mehrere Stunden nach der Einlieferung verstarb.

r **Prust** (Pruszcz), Kreis Schwetz, 3. August. Sonntag abend, 11 Uhr, wurden aus dem Geschäftsladen des hiesigen Fahrradhändlers Puhl drei neue Fahrräder gestohlen. Die Spitzbuben entkamen mit ihrer Beute unbemerkt.

sd **Stargard** (Starogard), 4. August. In Semlin sind dem Schneider Cerowski im Laufe von zwei Wochen auf rätselhafter Weise drei Kinder und die Ehefrau gestorben. Zwei weitere Kinder im schulpflichtigen Alter befinden sich noch im Stargarder Krankenhaus.

In der Ortschaft Dąbrowa im Kreis Stargard ist der 5jährige Bronisław Łepek beim Baden ertrunken.

h **Strasburg** (Brodnica), 3. August. In der letzten Kreisratsitzung wurde bekanntgegeben, daß die Abschlußrechnung des Kreisausschusses für das Wirtschaftsjahr 1936/37 einen Fehlbetrag von 8000 Złoty aufweist. Wie der Starost erklärte, ist der Fehlbetrag durch die noch nicht erfolgte Verrechnung mit der Sozialversicherung, ferner durch die erteilten Unterstützungen an die Arbeitslosen usw. entstanden. Die Prüfungskommission hat festgestellt, daß die Ausgaben zweckmäßig erfolgten. Nach einer längeren Diskussion wurde einstimmig Entlastung erteilt. darauf referierte Dir. Zuski über den wirtschaftlichen Zustand der Kreiskommunalsparkasse. Während in den Jahren 1931—35 die Kapitalien abflossen, sind zurzeit die Einlagen der Sparer wieder gestiegen. Namens der Revisionskommission erstattete der Delegierte Dembinski seinen Bericht. Die Kasse war durch die vielen Abschreibungen zugunsten der Schuldner fast ruiniert. Der Reservefonds schmolz beinahe völlig zusammen. Dieser mißliche Zustand ist nun vorüber. Bei der letzten Bilanzabrechnung konnte eine Besserung festgestellt werden. Bargeld und Wertpapiere belaufen sich auf 35 000 Złoty; der unbewegliche Besitz kann bis zu 40 000 Złoty belastet werden, Akzeptationsbank 103 000 Złoty. Schlecht steht es mit den erteilten Anleihen. Von 75 000 Złoty fließen Zinsen ein, aber von 284 000 Złoty erhält die Kasse keine Zinsen. Die Verluste verteilen sich: Verschuldung des Großgrundbesitzes etwa 53 000 Złoty, Kleingrundbesitz 22 000 Złoty, Handel und Gewerbe 115 000 Złoty, andere Berufe 6600 Złoty. Nach einer langen lebhaften Debatte wurde einstimmig Entlastung gegeben. Darauf wurde das neue Statut für die Kreiskommunalsparkasse genehmigt und das Schreiben des Wojewoden betr. Bestätigung des Zuschlagsbudgets für 1936/37 zur Kenntnis genommen. Ferner faßte man den Beschluß, zur Deckung von Fehlbeträgen eine Anleihe von 45 000 Z/oty, und zur Vergrößerung des Anlagekapitals der Kreissparkasse eine weitere Anleihe von 45 000 Złoty aufzunehmen.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 3. August. Am letzten Sonntag, dem 1. August, hielt die hiesige Schützengilde ihr diesjähriges Schützenfest ab, das trotz des unbeständigen Wetters noch gut besucht war. Es errang mit 52 Ringen Bäckermeister Strelecki die Königswürde, erster Ritter wurde mit 51 Ringen Fleischermeister Goralewski, zweiter Ritter mit 50 Ringen Maschinenbauer Spitter.

Gestern nachmittag 5 Uhr wurde in Frankenhagen (Silno) der 7jährige Sohn des Fleischers Bryczynski vom Auto des Bauunternehmers Szatkowski-Tuchola tödlich überfahren. Der Knabe wollte vor der Tür der Eltern die Chaussee vor einem ankommenden Fuhrwerk überqueren und rannte direkt ins Auto hinein. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Freie Stadt Danzig.

Das Weltreiseschiff „Reliance" auf Zoppot-Reede.

Das Weltreiseschiff der Hamburg-Amerika-Linie „Reliance" ging auf der Rückreise von einer Nordlandfahrt auf der Zoppoter Reede vor Anker, weil seine Fahrgäste, 546 Amerikaner, das Weltbad und Danzig kennen lernen wollten. Nach einer Besichtigung der Stadt verbrachten die amerikanischen Gäste den Abend in Zoppot, das sich in das Festkleid der Beleuchtung des Seestegs und Großkurgartens geworfen hatte. Vom Dampfer aus, auf dem die Hamburg-Amerika-Linie geladenen Gästen aus Danzig und Zoppot einen Empfang gab, bot die Zoppoter Küste ein Bild feenhafter Beleuchtung. Bei dem Empfang wurden Trinksprüche gewechselt zwischen Direktor Holthusen von der Hamburg-Amerika-Linie und Oberbürgermeister Temp.

Die „Reliance" ist 20 000 Brutto-Registertonnen groß. Sie ist einst als Tropenschiff gebaut worden und macht in jedem Jahr eine Weltreise.

13jähriger Junge durch explodierende Rakete getötet.

Im Rahmen eines großen Volksfestes, das am Sonntag abend im Ostseebad Brösen bei Danzig stattfand, wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt, bei dem es einen tödlichen Unglücksfall gab. Ein 13jähriger Junge, Kurt Zoernack aus Lauental, der dem Feuerwerker beim Abbrennen half, wurde von einer unmittelbar über dem Erdboden explodierenden Rakete getroffen und getötet. Die Rakete war in ein Eisenrohr gesteckt und ist dort wahrscheinlich explodiert, wobei ein Teil des Rohres dem Knaben den Kopf zerschmettert hat.

Außerdem erlitt bei dem Feuerwerk der Pensionär Sawatzki eine Pulververbrennung im Gesicht und an den Händen, so daß er ins Krankenhaus transportiert werden mußte.

Cramm verzichtet.

Nach der überraschenden Niederlage im Einzel gegen den jungen Australier Bromwich hat der deutsche Tennismeister Gottfried v. Cramm wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes auch auf die Teilnahme an den Doppelspielen der deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg verzichtet. Daraus haben sich einige Umbesetzungen im Männer-Doppel ergeben. Heinrich Henkel hat als neuen Partner Hans Denker erhalten, mit dem er bereits die Meisterschaft 1935 gewonnen hat. Dettmer, der ursprünglich mit Denker spielen sollte, bildet mit dem Jugoslawen Mitic ein Paar, der Franzose Jaimain ist mit Stingl und Cejnar mit Vodicka zusammengetan worden.

Am Dienstag, dem vierten Turniertage, wurden nur Doppelspiele ausgetragen, die im allgemeinen den erwarteten Verlauf nahmen.

Wieder neue Schwimmrekorde in Graudenz.

Bei dem am Sonntag im städtischen Bassin stattgefundenen Wettschwimmen errang den ersten Platz über 500 Meter (klassischer Stil) Gertrud Szumiłowska (Sokół) in 9:47,8 (neuer polnischer Rekord). Drei neue pommerellische Rekorde stellte Janina Brendel (Sokół) über 100, 400 und 500 Meter in 1:28, 7:43,5 und 9:44,9 (beliebiger Stil) auf.

Pfitzner-Huldigung
in der Zoppoter Waldoper.

Generalintendant Hermann Merz hat wiederholt den großen deutschen Tondichter Professor Dr. Hans Pfitzner, München, in den Vordergrund des künstlerischen Interesses in Danzig gebracht. Pfitzner hat 1931 den Ring in der Zoppoter Waldoper dirigiert, in den Staatlichen Symphoniekonzerten wurden seine Werke gespielt, er leitete das erste Festkonzert der Waldoper in diesem Jahr. Das zweite Festkonzert wurde ganz als Pfitzner-Abend ausgestaltet. Abgesehen von ein paar kleinen Liedern von Lilo Martin brachte die Vortragsfolge nur Werke von Hans Pfitzner. Der Tondichter selbst führte den Stab über das 130 Musiker zählende Festspielorchester. Erste Sänger und Sängerinnen brachten Lieder Pfitzners vollendet zu Gehör. Der Abend war eine Huldigung der bedeutendsten deutschen Naturbühne an das tonschöpferische Genie Pfitzners und riß die Tausende der Hörer zu stürmischen Beifallskundgebungen für den Komponisten hin.

Der Abend war windstill und mild und ließ den ganzen Klangzauber Pfitznerscher Tondichtung und Instrumentierung voll zur Geltung kommen. Es ist kein Zufall, daß Pfitzner Eichendorff, den Dichter des deutschen Waldes, besonders gern vertont. „O, könnt ich mich niederlegen weit in den tiefsten Wald". — Viktor Hospach von der Staatsoper Wiesbaden brachte mit seinem weichen Bariton die „Klage" ergreifend zum Vortrag. „Ich steh im Waldesschatten, wie an des Lebens Rand" — wie überwältigend schön sang es Inger Karén, deren überragende gesangliche und darstellerische Wiedergabe der Kundry- und Ortrud-Partien allen Besuchern der diesjährigen Festspiele unvergessen bleiben werden! „Waldwärts durch die Einsamkeit" klingt es auch in dem Eichendorfflied „Nächtlich macht der Herr die Rund", das Pfitzner und Inger Karén wirklich zum „Weckruf" werden ließen.

Und Walter von der Vogelweide begeistert Hans Pfitzner mit seinem Liebes-Meisterlied „Unter den Linden bei der Heide" zu einer kongenialen Vertonung, die Kammersängerin Tiana Lemnitz von der Staatsoper Berlin mit glockenhellem Sopran mit großem Liebreiz mitreißend sang. Es war ein wahrhaft großer Gedanke, Pfitzners Lieder und Melodien einmal im deutschen Walde erklingen zu lassen. Wie leuchteten die Farben des Tons in der Ouvertüre zum „Kätchen von Heilbronn".

Im übrigen wurde gespielt die Ouvertüre zu „Christelflein" und die Liebesmelodie aus der Oper „Das Herz". An gesanglichen Vorträgen gab es weiter „Venus Mater" und „Gretel" (Tiana Lemnitz) Dietrichs Erzählung aus „Der arme Heinrich" (Walter Großmann von der Staatsoper Berlin), „Wanderers Nachtlied" (Inger Karén), „Der Trompeter" (Viktor Hospach) und Minneleides Abschied aus „Die Rose vom Liebesgarten" von Vera Mansinger (Staatstheater Danzig).

Die Solisten wurden mit dem Komponisten stürmisch gefeiert.

Friedrich Albert Meyer.

Das staatsgefährliche „Zicke-Zacke".

Die Grußform der Deutschen war in den Jahren der politischen Irrungen und Wirrungen mancherlei Wandel und Schattierung unterworfen. Wer nun trotz der verschiedenen Variationen des Heilgrußes nicht das seine fand oder gar glaubte, auch im Gruß seine unpolitische Haltung zum Ausdruck bringen zu müssen, grüßte mit „zicke-zacke, zicke-zacke, Heil, Heil, Heil!"

Das sagte wenig, klappte aber meist gut und war der Ausdruck unpolitischer Heiterkeit.

Wer hätte je geglaubt, daß diese Grußform als politisch anrüchig gekennzeichnet werden könnte? Und noch mehr, wer könnte es glauben, daß eine Behörde sich lächerlich macht durch Bestrafung derer, die diese reichlich abgedroschene Grußart gebrauchen.

Dies geschah in der Tschechei, wo eine Gruppe deutscher Sportler in entsprechender Stimmung, nichts Böses ahnend, so grüßte.

Die Behörde erblickte darin nicht so sehr einen deutschen Gruß politischen Anstriches, sondern eine „phonetische Darstellung des Hakenkreuzes"! Ob der Tisch, von dem aus der Kadi dieses Urteil verhängte, wohl rund war, um nicht durch seine vier Ecken vielleicht als plastische Darstellung des gefürchteten Hakenkreuzes zu gelten?

Grenzschutzgesetz in Oberschlesien.

Das Amtsblatt der Wojewodschaft Schlesien hat am Sonnabend zwei Verordnungen des Wojewoden veröffentlicht, mit denen die Bestimmungen des polnischen Grenzschutzes am 15. August auch in Oberschlesien in Kraft gesetzt werden. Nach der ersten Verordnung wird ein sogenannter Grenzstreifen von sechs Kilometern Tiefe, von der Landesgrenze aus gerechnet, gebildet, in dem die bekannten persönlichen Beschränkungen Platz greifen.

Die zweite Verordnung des Wojewoden bringt einige Erleichterungen in Grundstücks- und Gebäudeangelegenheiten gegenüber den einschneidenden Bestimmungen des Grenzschutzgesetzes mit sich. So wird u. a. die Benutzung und das Pachten von Gebäuden für Wohnungs- und Bureauzwecke in den Städten und einigen Orten mit Bädercharakter von der Genehmigungspflicht befreit. Die Genehmigungspflicht gilt auch nicht für das Pachten landwirtschaftlich genutzter Grundstücke bis zur Größe von einem Hektar und einer Höchstlaufzeit der Pachtverträge bis zu sechs Jahren, desgleichen nicht für Grundstücke und Gebäude des Staates und Unternehmungen, an denen der Staat beteiligt ist.

Sport-Rundschau

Die deutschen Rudermeisterschaften.

Seit Jahren hat kein deutsches Meisterschaftsrudern so viele überraschungen gebracht als das diesjährige in Leipzig, bei dem keinerlei äußere Einflüsse und Zufälligkeiten, die das Ergebnis hätten beeinflussen können, zu verzeichnen waren. Es herrschte am Sonntag zeitweise etwas stark auftretender Gegenwind, aber keines der Boote war benachteiligt, und alle Kämpfe konnten reibungslos und mustergültig durchgeführt werden.

Die neuen Meister heißen: im Einer: Dr. Franz Westhoff-Berliner Ruderklub, im Doppelzweier: Renngemeinschaft Schweinfurt-Alemannia Berlin, im Zweier ohne: Hannoverscher Ruderklub, Zweier mit: Friesen-Berlin, Vierer ohne: Ruderriege Essen, Vierer mit: Renngemeinschaft Wiking-Tib Berlin und Achter: Berliner Ruderklub.

Das die Kämpfe einleitende Rennen im Vierer ohne Steuermann brachte schon die erste Überraschung mit dem Sieg der Ruderriege Essen. Der neue deutsche Meister im Riemen-Zweier ohne Steuermann heißt Hannoverscher Ruderklub.

Zu einem verdienten Meistersieg kam Dr. Franz Westhoff, der 1937 zwei Starts und zwei Erfolge, im Alsterpokal einen und nun in der Meisterschaft, zu verzeichnen hat. Gegen den viel stärkeren Schweinfurter Kaidel, der bei dem Gegenwind eigentlich im Vorteil war, entwickelte Westhoff durch ständige Angriffe und durch Niederringen des Schweinfurters eine ungeheure Energieleistung. Westhoff ist auf Grund seines Erfolges sofort zur Vertretung Deutschlands nach Paris mit der Verteidigung des 1935 in Budapest von ihm errungenen akademischen Weltmeistertitels gemeldet worden.

Von den acht gemeldeten Booten im Vierer mit Steuermann waren die beiden süddeutschen im Vorlauf ausgeschieden und der neugebackene Vierer-ohne-Meister, Ruderriege Essen, dem nichts geschenkt worden war, konnte durch die Schwächung der Mannschaft nicht mit eingreifen und gab auf. Den drei Berliner Vertretern, von denen der Club mit Volle und Dr. Buhtz als aussichtsreichster galt, setzten die Bernburger bis 1000 Meter, zeitweise führend, stark zu. Die von Karlheinz Schulz trainierte Renngemeinschaft Wiking-Tib, deren Schlagmann der frühere Mainzer Jugendruderer Kaps ist, schlägt alle Angriffe des Berliner RC und der später erst aufkommenden Berliner Renngemeinschaft Friesen 84 mit dem später erneut zu Meisterehren gekommenen Olympia-Ersten Gustmann-Adamski ab. Wohl laufen die Friesen im Schlußkampf auf, so daß es bedrohlich für die Wikingleute aussieht. Diese siegen aber doch mit einer Drittellänge und verweisen die Favoriten vom Berliner RC, deren Arbeit bei der Stilumstellung noch nicht flüssig genug ist, auf den dritten Platz.

Das Achterrennen war nach einem Fehlstart vollkommen einwandfrei durchgeführt. Frankfurt a. M. und Kiel hielten die Spitze bei sehr hoher Schlagzahl. Berliner Ruderklub kam bei 400 Metern auf und lag bis 1500 Meter stets an der zweiten Stelle vor Wiking. Mehr und mehr ließen die Ruderer mit den grünen Blättern nach und mußten schließlich die leichten Breslauer Bratislaven und vorher schon Mainz an sich vorbei ziehen lassen. Bis auf eine halbe Länge hatte sich die Germania zeitweise vorgeschoben, konnte aber diesen Vorsprung im Endgefecht nicht halten. Der Berliner Klubachter zeigte eine prachtvolle Leistung und ist die beste Vertretung, die Deutschland bei den Fisa-Meisterschaften in Amsterdam zu stellen vermag.

Der Höhepunkt der Kämpfe und die größte überraschung zugleich, die noch die Vorlaufergebnisse übertraf, war der Ausgang des Meisterschafts-Achterrennens, in welchem der Berliner Ruderklub in einem Sechserfeld Sieger wurde. Eine fabelhafte Leistung vollbrachte de Mannschaft der Frankfurter RG Germania, die bis 150 Meter vor dem Berliner Ruderklub geführt hatte und mit einer halben Länge Abstand den zweiten Platz hinter Deutschlands schnellstem Achter, der 1937 nicht mehr Wiking-Berlin heißt, einnahm. Die Germania vermochte sich mit ¾ Längen vor den Vortagssieger Mainzer Ruderverein zu setzen. Sie bewies damit, daß, wenn die beiden süddeutschen Achter gleich ungeschwächt in den Kampf ziehen, Frankfurt das schnellere Boot besitzt. Wieder gelang es den Mainzern, die Wiking-Leute abzudrängen, diesmal sogar mit einer Länge. Man ist über das Versagen des Berliner Wikings allgemein erstaunt.

Ergebnisse: Einer: 1. Berliner RC (Dr. Franz Westhoff) 8:28,5, 2. Schweinfurter RC Franken (Willi Kaidel) 8:32,2, 3. Tangermünder RC (Paul Seedorf) 8:42,4. — Vierer m. St.: 1. Renngemeinschaft Wiking-Turngemeinde Berlin (Ewert, Kaufmann, Knorr, Kaps; Winkler) 7:41,6, 2. Renngemeinschaft Friesen-Gesellschaft 84 Berlin 7:42,8, 3. Berliner RC 7:45, 4. RV Sturmvogel Leipzig 7:50,2, 5. RC Viktoria Bernburg 7:57,1. Ruderriege Essen bei 1000 Metern aufgegeben. — Zweier m. St.: 1. RV Friesen-Berlin (Gustmann, Adamski; Holstein) 8:43,4, 2. Berliner RK Hellas (Tietz, Devantier; Wirtz) 8:49.

Doppel-Zweier: 1. Renngemeinschaft Schweinfurter Franken/Alemannia Berlin (Kaidel, Pirsch) 7:32, 2. Renngemeinschaft Frankfurter RC 84/Germania (Timpe, Paul) 7:38, 3. RC Favorite Hammonia Hamburg (Schultz, Boeckmann) 7:45,6. — Zweier o. St.: 1. Hannoverscher RC 1880 (Melching, Hans Meyer auf der Heide) 8:22,8, 2. RG Viktoria Berlin 8:36,9. Berliner RC Hellas bei 1400 Metern aufgegeben.

Vierer o. St.: 1. Etuf Essen 7:27, 2. I. Breslauer RV 7:27,5, 3. Wiking-Berlin 8:15.

Achter: 1. Berliner RC (Köslin, Fuglsang, Jakstat, Braunsdorf, Charlé, Volle, Dr. Buhtz, Buschmann; Neumann.), 2. Frankfurter RG Germania 6:33,6 3. Mainzer RV 6:36,6, 4. RV Bratislavia-Berslau 6:37,6, 5. RG Wiking-Berlin 6:39,5, 6. Erster Kieler Ruderklub 62 6:50,1.

Doppelvierer für Frauen (der Sieger erhält den Titel „Reichssieger): 1. Frauen-RC Hannover 1925 (Meyer, Gusta Müller, Sophie Müller, Bischoff; Würstmacher) 4:23, 2. RC Obotrit Schwerin 4:29,1, 3. Rudervereinigung Allianz Berlin 4:30,5, 4. Akademischer Ruderklub Breslau 4:32, 5. Hamburger Damen-Ruderklub 4:33,5, 6. Frauen-RV Freiweg Frankfurt a. M. (Mannschaft Haack) 4:44,7. — Gigdoppelvierer m. St. für Frauen (Stilrudern), der Sieger erhält den Titel „Reichssieger": 1. RG Wiking-Leipzig 6. Platz, 2. RV ehemaliger Schülerinnen Rückertschule Berlin 9. Platz, 3. Berliner RC Aegir 15. Platz.

Leichtathletisches Treffen in London.

Im Londoner White City-Stadion standen sich am Montag 60 Leichtathleten aus 16 europäischen und amerikanischen Ländern gegenüber. Die Teilnahme von nur zwei Deutschen und vier Polen wird verständlich, wenn man die „Istaf"-Veranstaltung von Sonntag im Olympiastadion in Berlin in Betracht zieht. Natürlich war es den dort Gestarteten nicht möglich, am nächsten Tag — mit einigen Aussichten auf Erfolg — Kämpfe mit Weltbesten aufzunehmen.

Von den beiden teilnehmenden Deutschen fiel Müller im Stabhochsprung unerwartet gut aus. Nur der Österreicher Proksch übertraf ihn mit 4,08 Metern. Der favorisierte Amerikaner mußte sich mit einem dritten Platz zufriedengeben, obwohl Müller nur um einen Zentimeter (3,96) höher gekommen war. Schneider-Polen war schon bei den Vorentscheidungen abgefallen.

Schröder vermochte im Diskus mit 57,96 Metern nur auf die dritte Stelle zu kommen, während der Amerikaner Carpentier mit 59,58 Sieger wurde.

Im Weitsprung hatte der Estländer Toomsalu nicht allzu viel ernste Konkurrenten. Er wurde mit einem Sprung über 7,41 Meter Sieger.

Schon bei 1,90 war niemand mehr mit dem amerikanischen Neger Cornelius Johnson über die Latte gegangen. Wenn es auch nicht 2 Meter wurden, so muß seine Leistung von 1,95 auf europäischem Boden doch als ganz hervorragend bezeichnet werden.

Der Speerwurf brachte dem Schweden Attervall mit 67,31 Metern den Sieg. Der Deutsche Turczyk-Polen konnte mit einem kaum mäßigen Wurf von 62,86 nur Vierter werden.

Die drei englischen Meilen sahen den Engländer Ward mit der Zeit von 14:28,8 vor Kelen-Ungarn in Front. Noji-Polen war nicht in bester Form und wurde in 14:38,8 nur Dritter.

über 120 Yard Hürden siegte Englands Meister Finlay in 14,5.

Die 220 Yard fielen in 21,7 an Ben Johnson-Amerika.

Der Ungar Kovacs konnte sich dagegen im 440 Yard Hürdenlauf gut behaupten und wurde in 54,8 Sekunden Sieger.

Eine englische Meile sah Wooderson in 4:15,8 vor dem Ungarn Szabo siegreich. San Romani, der gefürchtete amerikanische Mitbewerber, konnte hier nur Fünfter werden.

Endlich sollte Polen durch Kucharski zu seinem einzigen Sieg kommen. Es wurde ein dramatischer Kampf. Nachdem über den ersten Teil der 800 Meter-Strecke der Italiener Lanzi geführt hatte, übernahm später Eisberger-Österreich die Führung des Feldes. Auf den letzten hundert Metern gelang es Handley-England, sich an die Siptze zu setzen. Niemand glaubte ihn mehr bedroht, als Kucharski sich in unerhörtem Endspurt an ihn heranschob und ihn auf den letzten 5 Metern überholte. Eine Sekunde nur betrug der Vorsprung Kucharskis, der wohl das beste Rennen seines Lebens gelaufen ist. Seine Zeit — 1:52,8.

Massenaufstände in der Sowjetunion.

In der sowjetrussischen Bundesrepublik Kasakstan ist es nach in Warschau eingetroffenen Meldungen vor einiger Zeit zu einem blutigen Aufstand gegen die Sowjetherrschaft Stalins und seine Anhänger gekommen.

Der Aufstand ist durch Einsatz von GPU blutig unterdrückt worden. In Alma Ata, der Hauptstadt Kasakstans, sollen mehrere Tausende von angeblichen Teilnehmern des Aufstandes kurzerhand erschossen worden sein. Vor allen Dingen ist dabei zu erwähnen, daß sich viele Frauen unter den Hingerichteten befinden. Diese bewußte brutale Massenhinrichtung von Frauen im Sowjetregime ist ein Novum in der Verfolgungstaktik der GPU, die auch bei den Einzelverhaftungen in der letzten Zeit in ungewöhnlichem Maße Frauen dem Henker überlieferte.

Nach anderen Meldungen ist auch in der Tatarenrepublik eine separatistische Revolution gegen die Diktatur Stalins ausgebrochen. Die Tataren, wie alle Südrussen, besonders stark religiösen Bindungen unterworfen, sollen den Heiligen Krieg gegen Moskau ausgerufen haben.

Überhaupt soll in den südrussischen Sowjetrepubliken durch die verstärkte Hungersnot der enteigneten Bauern die separatistische Bewegung wieder von neuem entflammt sein und zu lokalen Aufständen geführt haben. Nicht zuletzt haben auch die Korruptionsskandale der sowjetrussischen Verwaltung die Erbitterung der Bauernrepubliken bis zum äußersten getrieben.

55 000 Zwangsarbeiter in Freiheit gesetzt.

Ein Beweis besonderer Milde gegenüber der bemitleidenswerten Klasse von Menschen, die in Sowjetrußland zur Zwangsarbeit verurteilt sind, hat der Rigaer Berichterstatter der „Times" entdeckt. Zur Feier der Fertigstellung des Moskau-Wolga-Kanals — bei dem übrigens nach anderen Meldungen inzwischen die Wasserhaltung nicht funktionieren soll, weshalb den für die Bauleitung Verantwortwortlichen der übliche Sabotageprozeß gemacht wird — haben die Sowjetbehörden von den dabei beschäftigten 200 000 Zwangsarbeitern angeblich 55 000 in Freiheit gesetzt. Das ist nach der Versicherung der „Times" schon der zweite, diesmal größere Fall von sowjetrussischer „Milde". Denn nach der Beendigung des Kanalbaues zwischen dem Weißen Meer und der Ostsee seien von den dort beschäftigten 60 000 auch schon über 12 000 begnadigt worden. Diesmal aber scheint sich die sowjetrussische Menschlichkeit geradezu selbst übertroffen zu haben, denn die Freigelassenen werden nicht nur gratis und franko in Distrikte befördert, wo sich ihnen Arbeitsgelegenheit bieten soll, sondern sie bekommen obendrein noch einen Bonus von 100 bis 500 Rubel und eine Empfehlung an die Arbeitsbeschaffungsbehörden, sie nach Möglichkeit unterzubringen. Wenn man bedenkt, was für eine enorme Kaufkraft in den genannten Rubelsummen steckt, so wird man den Sowjets wenigstens insoweit Überzeugungstreue bescheinigen müssen, als sie mit der Bemessung des Bonus kapitalistische Ausschreitungen der einzelnen von ihm Betroffenen wohl mit ziemlicher Sicherheit verhindert haben. Man weiß, daß es sich bei den Zwangsarbeitern nur in einem winzigen Bruchteil der Fälle um kriminell Verurteilte handelt; der weitaus größte Teil von ihnen verdankt ihr paradiesisches Dasein entweder der einfachen Tatsache, daß sie früher einmal einem bürgerlichen Stand angehört haben, oder der immerhin selbstverständlichen Erscheinung, daß sie als sogenannte Kulaken die Kollektivierung in der Landwirtschaft nicht mit dem vorgeschriebenen Eifer betrieben haben.

Das sind die Leute, die nun nach der Meinung der „Times" von den Sowjetbehörden so mit Milde behandelt werden, woraus man nur schließen kann, daß die englischen Ansprüche an sowjetrussische Menschlichkeit bemerkenswert bescheiden sind. Eine Zähre widmet das Londoner Blatt dann noch dem vermeintlichen Recht von 150 000 Zwangsarbeitern, die nun anderwärts am Marinsky-Kanal bei Leningrad oder am Wolga-Don-Kanal weitere Verwendung finden sollen. Der naive Leser gewinnt den Eindruck und soll das anscheinend auch, daß diese 150 000 den ganzen Rest des finsteren sowjetrussischen Zwangsarbeitskapitels darstellen. In Wahrheit gibt es über die tatsächliche Zahl dieser Unglücklichen überhaupt keine amtlichen Angaben. Aber zuverlässige Schätzungen lassen auf Millionenziffern schließen. Und es ist bekannt, daß eine wesentliche Aufgabe der sowjetrussischen Behörden darin besteht, Fragen der Arbeiterbeschaffung auf dem Wege der einfachen Verschickung zur Zwangsarbeit ebenso gründlich wie wohlfeil zu lösen. Wenngleich wohl die „Times" sich sogar in der Überschrift in Sowjetmilde (soviet clemency) gefällt, so ist das bestenfalls eine Ahnungslosigkeit, um die sie bei ihren sonstigen Ansprüchen kaum zu beneiden ist.

Nach einer Meldung des „**Daily Telegraph**" aus Moskau hat die Verhaftungswelle in der Sowjetunion nunmehr einen ihrer Höhepunkte in der Verhaftung des aus der ungarischen Rätezeit berüchtigten Kommunisten Bela Khun gefunden. Die Verhaftung, über deren Gründe vorerst nichts gesagt wird, soll auf Befehl Stalins vorgenommen worden sein. Khun hat bekanntlich in den ersten Tagen des spanischen Krieges eine führende Rolle bei der Beschaffung des notwendigen Menschen- und Kriegsmaterials für die spanischen Bolschewisten gespielt. Mit Bela Khun wurden etwa 15 andere führende Kommunisten festgenommen. Unter ihnen soll sich unter anderem auch der Kommissar für das Justizwesen, Krylenko, befinden. Die Verhaftung des Kommissars für das Landwirtschaftswesen, Chernow, und zahlreicher führender Abteilungsleiter im Arbeitskommissariat wurde bestätigt.

Nach weiteren Meldungen aus Moskau soll im übrigen die Verhaftungswelle in Sowjetrußland auch wieder einmal auf die Kirche übergegriffen haben. Am Freitag wurde in der Ukraine in Orel der Bischof Nikitifor verhaftet mit 15 anderen Geistlichen. Gleichzeitig mit den Priestern sollen auch 15 Laien festgenommen worden sein. Den Verhafteten wird in der Hauptsache vorgeworfen, daß sie versucht haben sollen, die altrussische Kirche wieder zu beleben.

Moskau, 3. August. Amtlich wird bekanntgegeben, daß zum Volkskommissar für das Gesundheitswesen der Sowjetunion M. P. Boldyrew ernannt worden ist.

Dabei verlautet nichts über das Schicksal seines Vorgängers Kaminski, den hartnäckige Gerüchte bereits seit einiger Zeit zu den Verhafteten zählten. Die Ernennung Boldyrews läßt keinen Zweifel mehr darüber bestehen, daß Kaminski endgültig in Ungnade gefallen ist. Kaminski ist damit bereits der vierte Volkskommissar, der spurlos von der Bildfläche verschwindet, dessen Stellung stillschweigend ein anderer einnimmt, ohne daß über die Amtsenthebung des Vorgängers auch nur die geringste Bemerkung erfolgte.

Der Massenschlächter.

Stalin hat nun auch Bela Khun verhaften lassen, den einstigen roten Diktator Ungarns, der sich dort und später als bolschewistischer Regierungskommissar in der Krim und Massenschlächter doch eigentlich wirklich „Verdienste" um die revolutionäre Weltbeglückung nach Moskauer Rezept erworben hat. Aber so sind diese blutigen Despoten. Einer vernichtet den anderen und es kommt immer nur darauf an, wer gerade die Hand an der Maschine der Macht hat.

Bela Khun, der heute 52 Jahre alt ist, stammt aus einem kleinen siebenbürgischen Nest. Dort wurde er als Sohn eines jüdischen Dorfnotars geboren. Wie das Menschen seiner Rasse eigen ist, geriet er schon jung in das Fahrwasser der zersetzenden radikalsozialistischen Bewegung, für die er sich journalistisch betätigte. Bald nach Beginn des Weltkrieges kam er in russische Gefangenschaft und dort unter den Einfluß russischer Revolutionäre. Nach dem Sturz des Zarentums trat er in Verbindung mit Lenin und der übertrug dem kleinen Juden, der weder in seiner Erscheinung noch in seinem Denken etwas Soldatisches an sich hat, ein Kommando in der Roten Armee. Es kam Lenin allerdings weniger darauf an, kriegerische Taten an ihm zu erleben als vielmehr darauf, daß Bela Khun unter den ungarischen Kriegsgefangenen bolschewistische Propaganda betrieb. Das tat er mit Raffinement.

Im November 1918 schickte ihn sein Moskauer Auftraggeber nach Ungarn und dort organisierte er die Kommunistische Partei. Er wurde zwar im Februar 1919 verhaftet, benutzte die Gelegenheit aber, im Gefängnis ein Bündnis mit den Führern der Sozialdemokratischen Partei abzuschließen. Als er frei wurde, rief er am 21. März in Budapest mit seinen kommunistischen und sozialistischen Gefolgsleuten die „Diktatur des Proletariats" aus und gründete eine „Räterepublik", deren leitender Kopf er als Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten war. Die Herrlichkeit der Räteregierung dauerte bis zum 1. August. Die wenigen Wochen genügten aber für Bela Khun, um ein blutiges Schreckensregiment zu führen. Vor den anrückenden ungarischen Fronttruppen unter Admiral Horthy brach das Bolschewistenregime zusammen, Khun floh nach Wien und ging 1920 nach Sowjetrußland, seiner geistigen Heimat. Dort hat man ihn einige Zeit lang als Regierungskommissar nach der Krim geschickt mit dem Erfolg, daß er

in kurzer Zeit 60—70 000 Menschen mit Maschinengewehren hinrichten ließ.

Ob dieser Heldentat ziert ein hoher Sowjetorden seine Brust.

Moskau hat Bela Khun dann in der Komintern beschäftigt. Dort leitete er die Abteilung Westeuropa. 1936 tauchte er in Spanien auf, um dort den roten Feldzug gegen General Franco zu organisieren. In ihm verkörpert sich das Wort Ribbentrops, daß es ohne die Sowjetunion keinen Bürgerkrieg in Spanien gäbe.

Und nun wird dieser feine jüdische Meuchelmörder, der den Tod von Zehntausenden unschuldigen Menschen auf dem Gewissen hat und der mit dem Blut seiner Opfer den Befähigungsnachweis für das bolschewistische Henkerhandwerk erbrachte, von Stalin kurzerhand verhaftet. Die historische Gerechtigkeit geht manchmal wunderliche Wege. Sie bedient sich mitunter des schnöden Undanks, um die geschändete Menschheit zu rächen.

Sowjet-Armeeführer verhaftet.

Über die neue „Reinigungsaktion" in Sowjetrußland berichtet der „Matin", in den letzten Wochen seien zusammen mit Admiral Viktorow, dem Führer der Sowjetflotte in Ostasien, nicht weniger als vier Kommandeure militärischer Distrikte der Roten Armee, ferner fünf Kommandeure von Armeekorps, 12 Brigadegenerale, mehr als 100 Obersten und ungefähr 2000 Offiziere unterer Dienstgrade verhaftet worden oder „verschwunden". Wie das Blatt weiter zu berichten weiß, soll Marschall Woroschilow „aus Krankheitsgründen" seinen Rücktritt als Mitglied der „Reinigungskommission" in der Armee, der sogenannten Troika, erklärt haben. Nach einer Meldung des „Excelsior" geht das Gerücht um, daß auch der Führer der sogenannten „Unabhängigen Flugpolizei" Chripine verhaftet worden sei. Auch der Direktor der militärischen Flugakademie, General Pomerantsew, sei festgenommen.

Dimitroffs „einheitliche Arbeiterpolitik".

Moskau, 31. Juli. (Ost-Expreß.) Im Hinblick auf die spanische Frage hält Dimitroff es für notwendig, in der offiziellen Zeitschrift der Komintern wiederum auf „die Herstellung einer internationalen Einheitsfront der Werktätigen" zurückzukommen, ein Plan, mit dem die Komintern sich bekanntlich gerade in letzter Zeit immer wieder beschäftigt hat. Dimitroff erklärt, daß „eine ungeheure historische Verantwortlichkeit auf denen liegt, von denen jetzt die Beschlußfassung der sozialistischen Arbeiter-Internationale und der Gewerkschafts-Internationale abhängt". Es gebe keine Entschuldigung für Versuche, die Organisierung eines gemeinsamen Vorgehens des internationalen Proletariats in der spanischen Frage zu verhindern. Die einheitliche Zusammenfassung aller Kräfte des internationalen Proletariats müsse und werde gelingen. Wenn es sich bei diesen Auslassungen auch um die Wiederholung mehrfach vorgebrachter Phrasen handelt, so muß im Auge behalten werden, daß natürlich gleichzeitig von der Komintern alles getan wird, um die Worte in Taten umzusetzen.

Valencia-Ueberläufer plaudern aus.

Die Zustände an der rot-spanischen Front.

Spanische Bolschewistenblätter teilen mit, daß in den letzten drei Monaten im Gebiet zwischen Madrid und Valencia 350 Deserteure erschossen worden seien, die sich vor dem Frontdienst gedrückt hätten und im Hinterland durch Kritik an den Maßnahmen der Valencia-„Regierung" Panikstimmung unter den neu vom Ausland angekommenen Freiwilligen hervorriefen.

Die rotspanische Presse behauptet, unter den Erschossenen hätten sich auch solche Mitglieder der Internationalen Brigaden befunden, die aus Österreich und Deutschland gekommen waren. Weiter heißt es, 130 Mann seien außerdem wegen Plünderung erschossen worden. Sie hätten u. a. Madrider Flüchtlinge auf dem Wege nach Valencia planmäßig ausgeplündert.

Ein reichsdeutscher Pressevertreter hatte Gelegenheit, hinter der Front eine Reihe von Überläufern zu befragen, die sich in das Lager der Nationalen gerettet hatten. Sie erzählten von den Erlebnissen, die sie veranlaßt hatten, auf Seiten der Roten zu kämpfen, und warum sie ihr Heil in der Flucht suchten. Auch Gefangene waren darunter.

Der in den letzten Kämpfen bei Villanueva de la Canada zu den Nationalen übergelaufene zwanzigjährige jugoslawische Student Rauter Dusan berichtete u. a. folgendermaßen: Ich bin über Deutschland nach Paris gelangt, wo ich ursprünglich in die Fremdenlegion eintreten wollte, von dort über Marseille nach Barcelona und dann weiter über Valencia nach Albaceta, wo ich eine militärische Ausbildung erhielt.

Darauf wurde ich der 1. Kompanie des Bataillons Dimitroff der 15. Brigade zugeteilt.

Da das Essen unerträglich schlecht war und wir keinerlei Geld bekamen, im übrigen sehr schlecht behandelt wurden, war die Stimmung unter uns sehr gereizt. Der politische Kommissar Tabakoff, ein Bulgare, sprach zur gesamten Brigade und bedrohte alle diejenigen, die sich weigerten, mit anzugreifen, mit sofortiger Erschießung. Besonders scharf ging man gegen die Spanier vor, die sicherlich übergelaufen wären, wenn sie nicht Angst gehabt hätten, beim Mißlingen des Planes erschossen zu werden. Ich habe selbst gesehen, wie auf diese Art drei Spanier erschossen wurden. Dann hatte ich ein entsetzliches Erlebnis.

Bei der Einnahme von Villanueva erschossen die Roten Kinder und Mädchen,

außerdem Gefangene, die in den Schützengräben waren und mit erhobenen Händen herauskommen mußten. Letztere wurden in den Rücken geschossen, nachdem man sie fünf bis sechs Schritte hatte gehen lassen. Andere wiederum wurden an die Wand gestellt und erschossen, nachdem man ihnen Aussagen abgepreßt hatte. Alles dieses flößte mir einen derartigen Abscheu gegen die Roten ein, daß ich beschloß, zu den Nationalen überzulaufen.

Auch bei anderen befragten Überläufern und Gefangenen finden sich immer die gleichen Feststellungen: Schlechtes Essen, schlechte Behandlung, geringer Sold bei hohen dienstlichen Anforderungen.

Bemerkenswert sind noch die Erlebnisse des ledigen 18jährigen Schlossers Fritz Riegler aus Pundingen bei Graz, der bei Villanueva von den Nationalen gefangengenommen wurde. Er erzählte u. a.: „Da ich keine Arbeit hatte, folgte ich einer Anwerbung nach Sowjetspanien. Von Graz aus reiste ich über die Schweiz nach Paris und dann weiter mit einem Zug, mit dem etwa 30 bis 35 andere Leute zur Grenze gebracht wurden. Ohne Schwierigkeiten gelangten wir zu Fuß nach Sowjetspanien. Der weitere Weg wurde teils mit Lastwagen, teils mit der Eisenbahn zurückgelegt. Die Ausbildung erfolgte in Madrigueras am Maschinengewehr, Marke Colt.

Die Ausbilder waren deutsche Emigranten.

Von Madrid wurde ich in die Nähe von Villanueva gebracht, wo ich bei der 13. Brigade, Bataillon Tschapajeff, der Maschinengewehrkompanie zugeteilt wurde. Als Ausrüstung erhielten wir Handgranaten und Gasmasken. An Ausländern waren vor allem Amerikaner, Tschechen und Österreicher vorhanden. Nach der Einnahme von Villanueva habe ich den Befehl bekommen, mit einer Infanteriekompanie zwei Häuser zu nehmen, die noch stark von Nationalen besetzt waren. Als ich abends den Befehl erhielt, Essen zu holen, wurde ich von dem Trupp abgeschnitten und mit einem Franzosen und einem Italiener gefangengenommen."

General Francos Sympathie für Polen.

Die Warschauer Presse veröffentlicht folgende Nachricht:

„Durch das Gericht der Nationalregierung in Spanien wurde der Lodzer Bruno Zandberg seinerzeit zum Tode verurteilt, jedoch infolge einer diplomatischen Intervention des polnischen Außenministeriums begnadigt. Dieses hat am Montag ein von General Franco eigenhändig unterschriebenes Schreiben erhalten, in dem der General mitteilt, daß er der Bitte der Polnischen Regierung stattgebe und, um seiner Sympathie für Polen Ausdruck zu verleihen, Bruno Zandberg begnadigt. Von dieser Entscheidung des Generals Franco hat das Außenministerium die Familie Zandberg in Lodz in Kenntnis gesetzt."

Dem „Kurjer Bydgoski" scheint vor allem die „diplomatische Intervention des polnischen Außenministeriums" unverständlich. Der Jude Zandberg habe Polen verlassen und sei in die bolschewistische Armee in Spanien eingetreten, um sich dann in die Etappe der Truppen des Generals Franco durchzuschmuggeln und dort eine Diversionsarbeit zu betreiben. Allein durch die Tatsache, daß er in eine fremde Armee eingetreten ist, habe er auf Grund der polnischen Verfassung aufgehört, polnischer Staatsbürger zu sein. In diesem Fall sei die polnische Intervention nicht am Platz gewesen. Der „Kurjer Bydgoski" freut sich sehr, daß General Franco Polen Sympathien erweist, ihn betrübt aber die Form, in welcher diese Sympathie ihren Ausdruck gefunden hat.

Die jüdische Presse berichtet, daß die Polnische Regierung an General Franco die Bitte gerichtet habe, Zandberg die Ausreise nach Polen zu gestatten. Dazu ergreift der nationaldemokratische „Warszawski Dziennik Narodowy" das Wort, der folgendes schreibt: „Wenn auch in dieser Beziehung „die Bitte der Polnischen Regierung" von Erfolg gekrönt sein wird, so wird sich die ganze polnische öffentliche Meinung sagen, daß dies zuviel des Guten wäre. Die polnische Diplomatie habe andere Aufgaben als Juden zu retten nud nach Polen zu importieren, die auf tausende Arten sich bemühen, der Militärdienstpflicht in der polnischen Armee zu entgehen, aber aus eignem Willen den spanischen Bolschewisten helfen wollen. Es sei kaum zu glauben, daß der vom Galgen gerettete Jude Zandberg nach seiner Rückkehr nach Polen die kommunistische Arbeit einstellen würde. Angesichts all dieser Tatsachen sei die polnische diplomatische Intervention in der Tat unverständlich.

Wirtschaftliche Rundschau.

22 Länder der Welt bauen an der Milchwirtschaftlichen Ausstellung.

P. M. W. Nicht nur Blut ist ein ganz besonderer Saft, wie es im „Faust“ heißt, sondern auch Milch verdient diese bedeutungsvolle Herausstellung. Als „Urnahrung“ ist sie in allen Ländern der Welt in roher und verarbeiteter Form eines der allerwichtigsten Nahrungsmittel. Und dieser Bedeutung entspricht durchaus die Tatsache, daß sich die Milchwirtschaft der ganzen Welt im August dieses Jahres in Berlin zu gemeinsamer Arbeit auf dem Milchwirtschaftlichen Weltkongreß zusammenfinden will, dessen Mittelpunkt eine internationale Milchwirtschaftsausstellung bilden soll. Beide Veranstaltungen werden in Berlin durchgeführt. Rund um den markanten Funkturm, einem Symbol des technischen Fortschritts in Deutschland, befinden sich die großen Hallen, in denen jetzt bereits mit dem Aufbau der Internationalen Milchwirtschaftlichen Ausstellung begonnen wurde.

22 Staaten der Welt haben ihre Beteiligung dazu bereits angemeldet, ja, sie sind zum Teil schon dabei, ihre Bauten für die internationale Länderschau in einem der Ehrenhalle angegliederten modernen Gebäude zu errichten. Diese Länderschau wird die Entwicklung und die Bedeutung der Milchwirtschaft in den einzelnen Ländern so umfassend wie möglich veranschaulichen, zumeist mit einem Querschnitt durch die eigene Milcherzeugung und Milchverwertung. Die in unmittelbarer Nachbarschaft befindliche Sonderschau „Die Milchwirtschaft in der Weltwirtschaft“ stellt für die Allgemeinheit verständlich die Auswirkungen auf die nationale und internationale Wirtschaft heraus und vermittelt Eindrücke von dem überraschend großen Umfang der eingegliederten Industriezweige. Die ungeheuren Werte, die bei der Verwendung von Milch und Milcherzeugnissen in der Weltwirtschaft umgesetzt werden, sind der Allgemeinheit merkwürdigerweise gar nicht so bekannt, wie sie es eigentlich sein sollten. Ein guter Gedanke also, wenn die Ausstellung auch mit einer „Schau der Propaganda und Aufklärung über Milch und Milcherzeugnisse“ an die einzelnen Besucher herantritt. Die Aufgabe wird dabei durch einen Überblick über die Werbemethoden eines jeden Landes erfüllt, wobei sich gleichzeitig Gelegenheit gibt, auch das Verbraucherpublikum mit der Struktur der Milchwirtschaft aller beteiligten Länder vertraut zu machen. In gleicher Absicht, aber mit völlig anderen Mitteln wirbt die Sonderschau der Ausstellung „Die Milch in der Kunst und Kultur der Völker“ in einer weiteren Halle.

Zur Darstellung dieser Themen allein werden schon mehrere der großen Berliner Ausstellungshallen gebraucht. Den größten Teil der Ausstellung dürfte jedoch die Internationale Industrieschau einnehmen, für die bereits die führenden Molkereimaschinenfabriken und Firmen des In- und Auslandes — schon jetzt sind mehr als 150 Aussteller gemeldet — hier alle Maschinen und Geräte, Hilfsmittel und Untersuchungsapparate einbauen, die für die Milchgewinnung, die Milchbearbeitung und die Milchverarbeitung gebraucht werden oder die mit der Herstellung und Verteilung von Milcherzeugnissen in Zusammenhang stehen. An alle die Besucher, die in erster Linie Verbraucher sind, wenden sich verschiedene Lehrschauen, die durch praktische Vorführungen einen Einblick in die durchaus nicht allgemein bekannten Vorgänge der Buttergewinnung und der Käsebereitung vermitteln werden. Selbstverständlich gehört dazu auch eine Milchkoststelle, die sicherlich genau soviel Zuspruch haben dürfte, wie die in München auf der Reichsnährstand-Ausstellung. Auch dem Hauptspender in der „Urnahrung“, der Kuh, wird ein besonderer Platz eingeräumt werden. Innerhalb des Funkturmgartens führt der Reichsnährstand die Auslese der besten deutschen Milchkühe vor. Diese Vielfalt der Ausstellung läßt schon jetzt die Voraussage zu, daß auch diese umfangreiche und inhaltsvolle Schau sich des größten Interesses der Besucher erfreuen dürfte.

Der Walfisch als Fettquelle.

Auf dem Reichstreffen der deutschen Chemiker hielt P. L. Fauth, Wiesbaden, einen aufschlußreichen Vortrag, dem die folgenden Angaben entnommen sind:

Die Rohstoffe für die Öl- und Fetterzeugung liefern:

1. Die Landwirtschaft durch Anbau von Ölsaaten,
2. die Tierzucht durch Aufzucht und Mast von Tieren,
3. die Verarbeitung von Fischen und Seesäugetieren.

Von den letzten interessiert in erster Linie der Blauwal; er hat ein Durchschnittsgewicht von etwa 70 Tonnen und liefert etwa 23 bis 25 Tonnen Rohöl. Um die gleiche Menge Öl aus Ölsaaten zu gewinnen, benötigt man etwa 150 Tonnen Sojabohnen oder 60 Tonnen Erdnüsse oder Raps. Zur Gewinnung der gleichen Fettmenge aus Landtieren sind etwa 460 bis 500 Schweine mit einem Schlachtgewicht von 150 Kilogramm je Schwein erforderlich.

Beim Walfang kommen die in der Landwirtschaft und Tierzucht für Anbau und Bearbeitung bzw. für das Jungtier und die Aufzucht usw. entstehenden sehr erheblichen Kosten in Wegfall, außerdem aber sind die Kosten für den Fang des Wales wesentlich niedriger als die Sammel-, Transport- und Ernte- bzw. Schlachtkosten in Landwirtschaft und Tierzucht. Der Walfang war daher immer ein sehr ergiebiges Geschäft und er wird es bleiben. Die Walfang betreibenden Gesellschaften müssen nämlich die erheblichen Produktionskosten, die der Landwirtschaft und Tierzucht erwachsen, extra verdienen, andernfalls würde der Weltfettmarkt in Unordnung geraten. Die Jahre 1929 und 1930 haben dafür ein Beispiel gegeben. In diesen Jahren wurden außergewöhnlich große Mengen Walöl erzeugt, für die der Markt nicht aufnahmefähig war und die daher den ganzen Weltmarkt in Fettrohstoffen erschütterten. Der Preissturz der Ölsaaten und der tierischen Fette führte zu wirtschaftlichen Katastrophen.

Die Meere sind frei. Sie sind die einzige Kolonie, über die Deutschland zurzeit verfügt.

Wenn also der Walfang die billigsten Fettrohstoffe liefert und diese in der einzigen deutschen Kolonie zu gewinnen sind, so kann die Frage, ob Deutschland Interesse daran hat, sich am Walfang zu beteiligen, nicht anders als mit ja beantwortet werden.

In den Jahren 1931/32 versuchte man in Norwegen, das Magerfleisch des Wales dadurch zu verwerten, daß man es im Ölbad unter Vakuum entwässerte. Das getrocknete Fleisch enthielt auch nach Abpressung noch etwa 12 Prozent eines sehr dunklen und übelriechenden Tranes, wodurch sein Futterwert stark herabgemindert war. Die Frage, ob dieses Produkt durch das Extraktionsverfahren behandelt werden könnte, konnte durch Versuche bejaht werden. Es entstand dann die Frage, ob eine solche Extraktionsanlage auf einer Walkocherei eingebaut werden kann, um das Produkt sofort bei Anfall zu extrahieren. Bei der Prüfung dieser Frage zeigt sich, daß das Walfleisch, wenn es in geeignete Stücke geschnitten und in Wasser nahe der Siedetemperatur gebracht wird, innerhalb von wenigen Minuten etwa 40 Prozent seines Gewichts verliert und daß sich auch ein großer Teil des darin enthaltenen Fettes ausscheidet. Preßt man das so vorbehandelte Material ab, so kann man weitere 20 Prozent Wasser und weitere Mengen Fett entfernen. Es kam zur Aufstellung einer Versuchsanlage in einer Fabrik in Wiesbaden-Dotzheim, auf der ein zerkleinerter Wal, in zehn Kühlwaggons von Norwegen nach Wiesbaden befördert, zur Verarbeitung gelangte. Der Großversuch bestätigte die Ergebnisse der Laboratoriumsversuche und führte zur Errichtung einer ersten Anlage an Bord der Walkocherei „Sir James Clark Roß“.

Gelegentlich eines Studienaufenthalts in der Antarktis konnte P. L. Fauth feststellen, daß der ganze bisherige Walverarbeitungsprozeß nach unnatürlichen Gesetzen erfolgt. Der Wal ist ein edles Tier, dessen Produkte weder nach Tran schmecken noch nach Tran riechen. Der Trangeruch und -geschmack wird in das Produkt hineinfabriziert. Das frische Magerfleisch des Wales schmeckt so gut wie Rindfleisch. Leber und Hirn gebraten und gebacken schmecken vorzüglich. Die Blau-, Finn- und Knöllwale leben nur von Krabben, nicht, wie vielfach angenommen wird, von Fischen.

Das Walöl neigt aber zur Oxydation. Der bisherige Kochprozeß besteht darin, daß Knochen, Speck und Fleisch in großen Stücken, also ohne Zerkleinerung, in die Kochapparate geworfen und dort je nach Art der Apparate und des Materials 2 bis 15 Stunden unter 4 Atmosphären Dampfdruck bei 140 bis 150 Grad gekocht werden. Dabei treten Zersetzungen ein, die die an sich edlen Produkte verderben. Walöl ist bei Körpertemperatur dünnflüssig. Wenn der Speck als weiße, harte Masse anfällt, so liegt dies an dem engmaschigen Speckgewebe, in dem das Walöl eingeschlossen ist. Wird dieses Gewebe auf mechanischem Wege zerrissen bzw. der Speck zerfasert, so liegt das Öl frei. Dasselbe gilt für die Knochen. Sie enthalten 30 bis 55 Prozent Öl, das frei in den Knochenzellen liegt. Zerkleinert man die Knochen, so tritt das Öl in wenigen Minuten aus. Das Rückenfleisch des Wales enthält nur 1 bis 4 Prozent Öl und 72 bis 75 Prozent Wasser. Nach den bisherigen Methoden hat man nur Öl gewonnen; das Magerfleisch wurde zusammen mit den anderen Teilen des Wales in die Kochapparate geworfen. Das Kochen des Magerfleisches brachte nicht nur kein Öl, sondern es ging noch Öl der mitgekochten Teile über Bord. Diese Verarbeitung des Magerfleisches ist also eine Dampf- und Materialvergeudung.

Der Vortragende gelangte zu der Überzeugung, die Verarbeitung des Wales müsse auf eine andere Basis gestellt werden. Die Vorbehandlung, d. h die Zerkleinerung des Materials, darf künftig nicht mehr durch Dampf, hohe Temperaturen und Rühren bei langer Dauer erfolgen, sondern sie muß auf mechanischem Wege durchgeführt werden. Bei der Verarbeitung des Wales hat man zu unterscheiden zwischen den ölarmen, stark wasserhaltigen Teilen wie Fleisch, Leber, Lunge, Zunge usw., und den stark ölhaltigen, wasserarmen Teilen, wie Speck und Knochen.

Der Welthandel im ersten Quartal 1937.

Trotz mancherlei Hemmungen steht der Welthandel seit Anfang dieses Jahres in einer steigenden Tendenz. Der Handel der 52 Länder, die der Welthandelsstatistik unterliegen und 95 Prozent des gesamten Welthandels umfassen, ist im Vergleich zum ersten Vierteljahr 1936 um 4,7 Prozent gestiegen. Diese Erscheinung ist besonders deswegen charakteristisch, weil im ersten Vierteljahr eines jeden Jahres die Welthandelsumsätze in Wirklichkeit eine Schwächung zu erfahren pflegen.

Wertmäßig gesehen haben sich die Handelsumsätze sogar um 21 Prozent im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres erhöht. Aber hier spielen die Preiserhöhungen für die wichtigsten Rohstoffe die ausschlaggebende Rolle.

Die Gesamteinfuhr der europäischen Länder erhöhte sich im Vergleich zum ersten Quartal 1936 um 2,3 Milliarden Zloty oder um 14,5 Prozent. Die größte Steigerung der Einfuhr weist England auf, und zwar mit 655 Millionen Zloty, an zweiter Stelle der Einfuhr-Liste steht Frankreich, es folgen Italien, Holland, die skandinavischen Länder. Einen Rückgang dagegen weist die Einfuhr von Lettland, Ungarn und Portugal auf.

Die Ausfuhr der europäischen Länder hat sich dagegen nicht im gleichen Maße erhöht wie die Einfuhr, trotzdem erhöhte sie sich um 1,9 Milliarden Zloty oder 15,6 Prozent. In der Ausfuhr steht an erster Stelle gleichfalls England mit 367 Millionen Zloty, es folgt Deutschland mit 316 Millionen Zloty, ferner Italien und Belgien. Ein Rückgang der Ausfuhr trat bei der Schweiz, bei Estland, Lettland und Litauen ein.

Bei den Überseeländern gestaltete sich der Außenhandel wie folgt: Die Ausfuhr stieg stärker als die Einfuhr. So betrug die Ausfuhr 3,4 Milliarden Zloty, d. h. 30,1 Prozent, die Einfuhr 2,5 Milliarden Zloty, d. h. 26,5 Prozent.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 3. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,15, 89,33 — 88.97, Belgrad —, Berlin 212,54, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, —.— — —.—, Holland 292,10, 292,82 — 291,38, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 117,89 — 117,31, London 26,35, 26,42 — 26,28, Newyork 5,29, 5,30¼ — 5,27¾, Oslo 132,40, 132,73 — 132,07, Paris 19,88, 19,98 — 19,78, Prag 18,44, 18,49 — 18,39, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,80, 136,13 — 135,47, Schweiz 121,60, 121,90 — 121,30, Helsingfors —.—, 11,68 — 11,62, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien 27,93, 28,03 — 27,83.

Berlin, 3. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,39—12,42, Holland 137,26—137,54, Norwegen 62,27 bis 62,39, Schweden 63,89—64,01, Belgien 41,90—41,98, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 9,331—9,349, Schweiz 57,14—57,26, Prag 8,651 bis 8,669, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,10—47,20, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zł., dto. kleine Scheine 5,26½ Zł., 1 Pfd. Sterling 26,26 Zł., 100 Schweizer Frank 121,10 Zł., 100 französische Frank 19,73 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 139,00 Zł., in Silber 148,50 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,20 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 290,90 Zł., belgisch Belgas 88,90 Zł., ital. Lire 23,30 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 3. August.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	61.00 G.
kleinere Posten	58.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	39.50 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	58.00 G.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	58.50 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	48.50 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: fest.

Warschauer Effekten-Börse vom 3. August.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 69,00, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 82,50, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 39,75, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 57,25—57,00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 61,00, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56,50—57,00—56,75, 5proz. L.Z.Tow.Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 61,88—62,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 5proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 4. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	21.00—21.25	blauer Mohn	63.00—65.00
Standardweizen, alt	27.75—28.50	Senf	38.00—40.00
Braugerste	20.50—21.50	Leinsamen	—.—
a) Wintergerste	—.—	Peluschken	—.—
b) Gerste 114-115 f.h.	18.25—18.50	Wicken	—.—
Hafer, neu	19.25—20.00	Winterraps	53.00—54.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	48.00—49.00
„ I 0-65% m. Sack	31.00—31.50	Felderbsen	—.—
„ 0-65%	—.—	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	27.00—28.00	blaue Lupinen	16.25—16.50
Weizenmehl	m. Sack	gelbe Lupinen	16.50—17.00
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I 0-65%	40.50—42.00	Weißklee, ger.	—.—
„ II 65-70%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ IIA 65-75%	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
„ III 70-75%	—.—	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	34.25—35.25	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Roggenkleie	16.75	Sojaschrot	23.00—23.50
Weizenkleie, fein	17.50—17.75	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	17.50—17.75	Leinkuchen	24.00—24.50
Weizenkleie, grob	18.00—18.25	Rapskuchen	19.00—19.50
Gerstenkleie	16.75—17.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Gerstengrütze, fein	31.00—32.00	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.50
Gerstengrütze, mittl.	31.00—32.00	Netzeheu, lose	6.75—7.25
Perlgerstengrütze	43.00—44.00	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer und Roggenmehl ruhig, Gerste und Weizenmehl stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	193 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	5 to
Weizen	62 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu,	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	10 to
c) Gerste	102 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	104 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	22 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Kokosschrot	— to	Sonnenblumenkuchen	15 to
Folger-Erbsen	— to	Hanfkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Erbsen	— to	Raps	23 to	Trockenschnitzel	— to
Roggenkleie	100 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	65 to	Palmkernkuchen	— to		

Gesamtangebot 762 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	27.75—28.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	20.75—21.25	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	—.—	Engl. Raygras	—.—
Gerste 673-678 g/l.	18.25—18.75	Senf	33.00—35.00
Gerste 700-717 g/l.	19.25—20.50	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Hafer, neu 450-470 g/l.	19.50—20.50	Folgererbsen	—.—
Roggenmehl		Klee gelb, o. Schalen	—.—
I 0-50%	31.25—31.75	Peluschken	—.—
„ I 0-65%	29.75—30.25	Sommerwicken	—.—
„ II 50-65%	22.75—23.25	Weizenstroh, lose	2.65—2.90
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	3.15—3.40
„ I 0-30%	45.00—45.50	Roggenstroh, lose	2.85—3.10
„ 0-50%	41.00—41.50	Roggenstroh, gepr.	3.60—3.85
„ Ia 0-65%	39.00—39.50	Haferstroh, lose	3.05—3.30
„ II 30-65%	36.00—36.50	Haferstroh, gepreßt	3.55—3.80
„ IIa 50-65%	32.00—32.50	Gerstenstroh, lose	2.75—3.00
„ III 65-70%	30.00—30.50	Gerstenstroh, gepr.	3.25—3.50
Roggenkleie	16.50—17.00	Heu, lose	5.35—5.85
Weizenkleie, mittelg.	17.00—17.25	Heu, gepreßt	6.00—6.50
Weizenkleie (grob)	17.75—18.00	Netzeheu, lose	6.45—6.95
Gerstenkleie	16.00—17.00	Netzeheu, gepreßt	7.45—7.95
Winterraps	49.00—51.00	Leinkuchen	24.25—24.50
Leinsamen	—.—	Rapskuchen	18.75—19.00
blauer Mohn	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.00—24.75
gelbe Lupinen	17.50—18.25	Speisekartoffeln	—.—
blaue Lupinen	17.25—17.75	Sojaschrot	24.00—25.00
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 2273,6 to, davon 1028 to Roggen, 288 to Weizen, 23 to Gerste, 96 to Hafer.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 3. August. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 402 (darunter 42 Ochsen, 60 Bullen, 300 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 682 Kälber, 104 Schafe, 1900 Schweine, zusammen 3088 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 70—80, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—70, vollfleisch., jüngere 56—62, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—54, mäßig genährte 42—50.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 66—74, Mastkühe 56—62, gut genährte 48—52, mäßig genährte 26—36.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—78, Mastfärsen 60—68, gut genährte 52—58, mäßig genährte 42—50.

Jungvieh: gut genährtes 42—50, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 84—90, Mastkälber 74—80, gut genährte 66—72, mäßig genährte 50—64.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—76, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 60—68, gut genährte 50—52, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:

gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	124—130
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	116—122
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	110—114
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	90—100
Sauen und späte Kastrate	90—110

Marktverlauf: sehr ruhig. Schweine nicht ausverkauft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 3. August. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—35, fleischige 25—31, gering genährte 12—24. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—33. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 57—65, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—55, geringere Kälber —,—. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 60, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 58, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 54, vollfleischige Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 52, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—, Sauen 46—51.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: 2 Ochsen, 71 Bullen, 74 Kühe, 32 Färsen, 10 Fresser; zusammen 189 Rinder, 45 Kälber, 62 Schafe, 1250 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 9 Ochsen, 5 Bullen, 5 Kühe, — Färsen, 12 Kälber, — Schafe, 1 Schwein, 457 Bacons.

Bemerkungen: Rinder 2—4 Gulden über Notiz für ausgesuchte Tiere. Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden, bei Schweinen 2—4 Gulden unter Notiz

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe geräumt, Schweine 80 Prozent des Bedarfs zugeteilt.

Warschauer Viehmarkt vom 3. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 92—100, junge Mastochsen 80—87, ältere, fette Ochsen 70—78, ältere, gefütt. Ochsen 50; fleischige Kühe 88—96, abgemolkene Kühe jeden Alters 50—52; junge fleischige Bullen 80—87½; fleischige Kälber 90—100, junge, genährte Kälber 75—88; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe 65; Speckschweine von über 180 kg 142—144, von 150—180 kg 132—140, fleischige Schweine über 110 kg 105—123, von 80—110 kg 95—102.